

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung · Landeszeitung für Sachsen

Verlag und Druckerei: Halle/S., Große Braubau-
straße 16/17. Sammel-Preis 274 31. Druck-Druck: Saalezeitung.
Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch
auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsgebeldes.

Halle (Saale)

Monat. Bezugspreis 1,25 RM. (einschl. 0,15 Beförderungs- und 0,25
Zustellgebühren; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 1,81 Rpfl. Postgebühren)
zusätzlich 0,36 Beförderungs- und Zustellgebühren. Anzeigenpreis n. Pl. Die Zeitung
kann nur bis zum 23. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

Jahrgang / Nr. 168

Sonnabend/Sonntag, den 20./21. Juli 1940

Einzelpreis 10 Pfg.

Adolf Hitler appelliert noch einmal an die Vernunft

London das letzte Mal gewarnt

Eine Stunde ergreifender Größe vor dem Reichstag / Dank des Führers an Front und Heimat

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 20. Juli. Reichstagsführung, Führerrede — wie ein Alarmruf gehen die beiden Worte am Freitagnachmittag durch Deutschland und um den ganzen Erdball. Die Welt hält den Atem an und wartet in Spannung. Alle wissen: Adolf Hitlers Reden tragen immer die starke schöpferische Kraft der Zukunft in sich, sind zugleich Entscheidung und Tat. Berlin trägt noch das Schmutzbild vom vortägigen Empfang seiner siegreich zurückgekehrten Division. Noch schwingt durch die Luft der Klang der Siegesglocken, noch schwingt durch die Herzen der Jubel und die Freude dieser Heimkehr und des künftigen feierlichen Siegesinzuges des Führers. Wiederum sind wie an jenen Tagen die Straßen von der Reichsflagge bis zur Krolloper reich gesäumt von frohgestimmten Menschen. Als der Führer seine Fahrt antritt, rollt seinem Wagen voraus eine überquellende Woge des Jubels und der Heilrufe. Glück und Stolz strahlen von den Gesichtern. Der Führer sieht es und dankt den jubelnden Massen. In seinen Augen liegt ein tiefes inneres Glück und zugleich ein hoher Ernst.

Der Sitzungssaal traktiert feierlich würdigen Schmuck. In den Bänken der Abgeordneten überwiegen, wie schon bei der letzten Sitzung, unter den Uniformen die Farben der Wehrmacht. Viele Abgeordnete tragen das Eiserne Kreuz. Auf dem ganz hohen Offizieren der Wehrmacht vorwiegend ersten Rangs sieht man viele Träger des Ritterkreuzes. In der vordersten Diplomatengasse treffen kurz vor Beginn der Außenminister Italiens, Graf Ciano, und der italienische Vize-Minister Maffei ein. Verfallene Spannung liegt über der Versammlung. Es ist, als ob die Spannung, mit der die ganze Welt diese Stunden erwartet, in diesen Sälen zurückflöte und sich in ihm konzentrierte. Mit kühnem Gruß grüßt die Versammlung den Führer. Die kurze Begrüßungsansprache Hermann Görings vor der Erhebung der Toten, der Gefallenen, und der Toten Italiens. Dann spricht Adolf Hitler.

Schon die ersten Worte seiner Rede klingen deutlich, daß diese wiederum als eine Stunde von entscheidender Bedeutung in die Geschichte eingehen wird. Ueberblick und Überblick hat das Volk, Dank an den deutschen Führer und seine Führer, schließlich ein letzter Appell an die Vernunft — so umreißt der Führer selbst den Aufbau seiner Rede. Adolf Hitler spricht mit der überlegenen Würde dessen, der die Dinge immer richtig gesehen, dem die Ereignisse immer Recht gegeben haben. So läßt er vor unseren Augen das Bild der letzten Monate entstehen. Die Schritte und Entschlüsse stellt er dar, die Schritte und Entschlüsse stellt er dar. Aber nicht ohne die Bedenken immer wieder ein mit überlegener Gewissheit gehaltenes Bedenken darüber durch, daß sein großer Wille, seine großen Absichten auf der Gegenseite nur auf

Verblendung und Haß und Ablehnung stießen.

Als der Führer dann den strategischen Verlauf der beiden großen Feldzüge im Norden und Westen darlegt, läßt schon sein ganzes äußeres Gebahren erkennen, wie sehr diese größten Siege der Weltgeschichte seinen Gedanken, seiner Planung entsprungen sind. Seine Rede zeichnet geradezu strategische Landkarten in den Raum, als er die einzelnen Operationen, ihre Planung, Anlage und Durchführung beschreibt. Hier spricht der leidenschaftliche Soldat, der geniale Feldherr, der sich in den letzten Monaten einen ersten Platz unter den größten Feldherren aller Zeiten gesichert hat. In einer gewaltigen Kundgebung an den deutschen Soldaten und seinen Führer wird dann die bisher einzigartige Auszeich-

nung der hohen Offiziere, deren Beförderung der Führer selbst vornimmt. Die Beförderungen erheben sich jeweils von ihren Sitzen und grüßen, der Führer grüßt jedesmal zurück und die Versammlung unterbreicht dann jeden einzelnen dieser Vorgänge mit begeistertem Beifall.

Besonders die Ehrung des Reichsmarschalls Hermann Göring und des Generals der Infanterie Dietl werden zu überwältigenden Kundgebungen. Sekundentlang legen Adolf Hitler und Hermann Göring ihre beiden Hände ineinander, eine feierliche Geste, deren Bedeutung sich tief einprägt. Als der Führer des verbündeten Italiens und seines Duce gedenkt, muß Graf Ciano lange begeisterte Zuhilgenahme der Abgeordneten und des ganzen Hauses entgegennehmen.

Warnung an England

Und dann kommt der schicksalsvolle Teil der Rede. Der Führer zeigt die Kraft Großbritanniens nach zehn Monaten Krieg an: Deutschland hat eine stärkere Wehrmacht, hat mehr Munition, mehr Rohstoffe als je zuvor. Es ist des Sieges gewiß. Aber gerade aus dieser Siegesgewissheit heraus richtet der Führer in unvergleichlicher staatsmännischer Größe den Appell an die Vernunft. Es ist direkt ergreifend, wie dieser gewaltige, große Mann noch einmal einen Versuch macht, vielen Millionen unglückliches Leid zu erparen, Millionen, die nicht zu seinem Volk gehören, die vielmehr auf der Seite des Feindes stehen. Hier heizt sich die Leidenschaft des Führers zu ihrem Höhepunkt. Man hat das Gefühl, daß diese Worte hinausgehen müssen in die Welt wie ein Windstoß und die Welt des Hasses zerreissen müßten. Es sind die ergreifendsten und hinreichendsten Minuten dieser gewaltigen und hinreichenden Stunde.

Zuerst enttäuscht Adolf Hitler jene ausländischen Kreise, die eine Störung des deutsch-russischen Verhältnisses herbeiwünschen, durch eine klare Darstellung des endgültigen deutsch-russischen Interessenausgleichs. Dann stellt er die unangehörige Schuld der Kriegsverbrecher an den Pranger, die noch im Oktober des vergangenen Jahres nach dem großen Friedensappell den Krieg um jeden Preis wollten. Ihrem Treiben gegenüber erhebt sich die einzigartige menschliche Größe des Führers, als er von den furchtbaren Folgen der Strep-

loisigkeit der Verbrecherklasse in London spricht. Noch einmal warnt er London, aber er gibt gleichzeitig auch unmissverständlich zu verstehen, daß das deutsche Schwert unerbittlich zuschlagen muß und zuschlagen wird, wenn diesem letzten Appell kein Gehör gewährt werden sollte.

Noch einmal also hat der Mann gewarnt, dem ein Monat nach dem andern, ein Jahr nach dem anderen Recht gegeben hat. Noch einmal stellt er die Verantwortung klar, und seine Verbrechen und Verleumdung wird diese Klarheit verdunkeln können. Die Antwort — wie immer sie ausfallen mag — erwartet Deutschland in der untrüglichen Gewissheit, daß, wenn aus dieser Appell wieder taube Ohren findet, der Endkrieg recht unfer sein wird.

„Reichsmarschall, wir gratulieren!“

Berlin rief es gestern Abend voller herzlichster Freude Hermann Göring zu

Berlin, 20. Juli. Mit heißem Herzen und tiefer Ergreiftheit haben die Tausende und aber Tausende an den aufgestellten Lautsprechern auf den Straßen den Worten des Führers gelauscht. Als die Wieder der Nation erklangen, kräftigten sich die Männer und Frauen, erhoben die Jungen und Mädchen die Köpfe. Aufwärts reckten sich die Arme: Deutschland, Deutschland über alles. Und dann fuhr der Wagen des Führers wieder durch ein Spektakel des Jubels. Adolf Hitler, der vorn im Wagen stand, grüßte und dankte nach allen Seiten. Noch lange verbarsterten

auf dem Wilhelmplatz die Tausende, um darauf zu warten, ob der Führer sich noch einmal auf dem historischen Balkon zeigen. Reichsmarschall Hermann Göring, der den Führer vor der Krolloper zum Wagen geleitet hatte, gratulierte anschließend den Generalfeldmarschällen, Generalobersten und anderen ausgezeichneten Generalen seiner Luftwaffe. Als der Reichsmarschall dann in die Wohnung des Führers fuhr, rief ihm die die Straßen umfläumende Menge freudig zu: „Reichsmarschall, wir gratulieren!“ Ein Ruf, der sich von Straße zu Straße fortpflanzte.

Auf den Straßen des Sieges

Von unserem Sonderberichterstatter

III

Im Westen, Mitte Juli.

Brüssel zeigt, wie im Westfrankreich, das Gesicht einer Hauptstadt. Der Alltag hat sich mit manchem Unregelmäßigen, das dem Leben keinen Stempel aufdrückt, mit Bewußtsein abgeändert. Das Geschäftslieben ist noch kurzer Störung wieder voll in Gang gekommen, die Straßenbahnen fahren, und überaus ist eigentlich nur der rege Autoverkehr. Es sind nicht nur deutsche Militärtruppen, die sich durch die teilweise sehr engen Straßen schieben oder auf den großen Plätzen vor den Amtsgebäuden und Hotels parken. Die Engländer haben die Briefträger Telefonzentrale mit der ihnen eigenen Gründlichkeit im Verkehr verkehrt. Eine Großstadt ohne Fernverkehr ist ein Kuriosum. Das Auto muß deshalb in die Präfektur und in den Verwaltungen verbleiben, die normalerweise über den Verkehr laufen.

An Versammlungen ist sonst nicht viel zu finden. Versammlungen an Straßen und einzelnen Häusern kommen auf das Konto der Engländer. Sie werden bereits wieder ausgearbeitet, wie überhaupt von deutscher Seite alles getan wird, um das Hebel des Krieges mit seinen Folgererscheinungen von Arbeitslosigkeit, Hunger und Not möglichst rasch zu beseitigen. Auch in Brüssel kann man oft Menschenansammlungen beobachten, die sich aus Angehörigen zurückgekehrter oder auf Durchfahrt befindlicher Flüchtlinge rekrutieren. Die Belgier erkennen dankbar an, daß die deutsche Wehrmacht nach Kräften bemüht ist, heilend und lindernd einzugreifen. Nur sie ist ein ihr bisheriges Vorbildungsvermögen übersteigendes Erlebnis, das es eine Einwirkung wie die NSD, gibt, die folgendes aus Deutschland kommenden Essen verteilt. Sind das die „Barbaren“, die jeden Gefangenen töten, Frauen und Mädchen tödend und Kinder tödend? Heute glauben die Belgier diese unbedenklichen Engländer nicht mehr. Der einfache und schlichte deutsche Soldat, der überall so beherrscht und doch so würdig auftritt, ist das überzeugendste Dementi aller dieser Gerüchelmärchen. Und die Erinnerung an das anmaßende Auftreten der Engländer schließt die Einsicht in die Hintergründe dieser von jüdischen Emigranten genährten Verleumdung des neuen Deutschlands auf.

Ueber auf gepflasterte Alkohlstraßen eilt der Wagen durch die flandrische Ebene. Nur hier und da finden sich Spuren des Krieges. Grundstaud man sich bei den Einwohnern, ob hart gestämpft worden sei, so erhält man

Die „Taz“ forciert Churchhill

W. wieder einmal „ungenau“

Berlin, 19. Juli. Die sowjetrussische Nachrichtenagentur Taz veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Die Taz ist bevollmächtigt, mitzuteilen, daß die in der Unterredung Churchill am Donnerstag veröffentlichte Aussage auf die Sowjetunion in der ähnlichen Frage ungenau ist. Die Taz hat England die Sowjetunion in dieser Frage nicht zu Rate gezogen, wozu sie auch nicht verpflichtet ist. Es ist einig, was in dieser Richtung übergeben ist, war die Mitteilung des unterstaatssekretärs Butler an den Botschafter in London. Butler, der über England entschlüsselt hat, mit Japan einen Vertrag über die Unterbindung der Hilfe durch Burma zu schließen.“

Die Taz hat England die Sowjetunion in dieser Frage nicht zu Rate gezogen, wozu sie auch nicht verpflichtet ist.

als Antwort die erkaunte Frage: Gemüthlich? Nein, das waren die Engländer, die als Andersere...

Das Opfer der Selben von Gangesard und aller anderen Gefasenen diesen und früherer Kriege erhält erst jetzt seinen Sinn...

Schreibenen aus dem vergangenen Sommer heiser die Meeresküste von den flandrischen Vandalen...

Die Städte bekamen, daß ihre Regierungen den Krieg vorbereiteten und auslösten, sie widersprachen nicht, als ihre Kettungen...

Die Heimat Michelangelos

Von Richard Gerlach

Auf der Höhe des Castelino, nicht weit von La Verna, liegt das Dorf Chiavù. Drei Stunden Wegs über das sarge...

Wir sind diesen Weg hin und zurück gekommen. Die Landschaft verliert, wenn man Caprese hinter sich gelassen hat...

Die Hügel von Caprese schaut nach allen Seiten auf die Berge, hinter denen die Welt ins Unendliche fortwächst...

Göring als Dommetch des Volkes

Die Reichstags-Schlussanfrage: Eine Rundgebung des Dankes, der Liebe, Treue und Verehrung für den Führer

Die Schlußanfrage des Reichstagsmarschalls Göring hatte folgenden Wortlaut: Mein Führer! Meine Herren Abgeordneten!

Diese Jahre waren für uns alle ein gemaltigtes Erleben. Uns tieferer Dummheit, Not und Schwäche hat der Führer unser Volk herausgerissen...

Was für uns Nationalsozialistischer Gedanke ist, was viele im Volke ahnten, was die Führer aber nicht mehr hatten...

Die Erinnerung, daß das ganze Gland des Krieges in deutsches Land getragen werden sollte und sich an Arbeit und Mühe...

Göring führte es in hegreichen Schlägen. Es gibt für uns Sterbliche keine Worte, das gewaltige Wert unseres Führers, das in all diesen Jahren von ihm geschaffen wurde...

Mein Führer! Sie haben mich und viele Ihrer Mitarbeiter toben mit Dank und Anerkennung überflutet. Wir haben nur ein Ziel...

In 30 Sprachen über 1000 Sender

Der Großdeutsche Rundfunk das weltumfassende Sprachrohr des Führers

Berlin, 20. Juli. Eine halbe Stunde vor Beginn der historischen Reichstagsungabe...

Nachdem der Reichstag im Laufe der Mittagspause die im Laufe des Tages...

eines erfüllt uns alle heute in dieser Stunde. Ihnen weiterhin folgen zu dürfen, bis ich die größte Liebe unter Sie...

Wieder ist das ganze Haus von den Blasen angefüllt, wieder reden die Lippen entgegen den umfassen der Führer...

Dr. Graf Ciano in Berlin Berlin, 19. Juli. Der Reichstags-Mitglied Dr. Graf Ciano...

Die letzte „Erregungsschicht“ auf dem Gebiet der amerikanischen Bekleidungsindustrie...

greifbare Wirklichkeit. Dagegen die Männer von der Organisationsfront, die überall im fröhlichen Devotionsgebiet...

Sigrid Dnegin

Ein Buch von und über Sigrid Dnegin, herausgegeben von Fritz Benschel, Carl Fohst Verlag, Magdeburg...

Ein Verzicht für Plattdeutsch. Der Plattdeutsche Ausspruch der Hannoverischen Heimatkunde...

Willy Hock dreht „Derette“. Willy Hock geht mit einem neuen Film ins Theater...

Ein Zoccolini-entwurf in Rom. In Rom entwirft zur Zeit ein architektonischer Zoccolini...

der Welt, die mit gespannter Aufmerksamkeit nach Berlin, als dem Brennpunkt...

der Welt, die mit gespannter Aufmerksamkeit nach Berlin, als dem Brennpunkt...

Proleten nicht mehr erleben können. Noch jetzt mühte sie angesichts der Trümmer...

Manneheim Anstellungen. Die Halle in Mannheim hat vor kurzem wieder eine vielbesprochene Ausstellung...

Dr. Walter Abel 7. Wie wir erfahren haben, ist Dr. Walter Abel...

Die Vereinigung japanischer Mitarbeiter der Gattin des Okefs der neuen japanischen Nationalregierung...

terials in Aufzug zu bringen, sowie die letzte Schulung der gesamten Mannschaft auf ihre neuen Aufgaben hin auszubilden. Außerdem waren das schottische Bataillon des Spätharbes und des Winterars an einer Verbessehung militärischer Operationen. Am Laufe des Monats März erhielten wir aber Kenntnis von britisch-französischen Absichten, sich in den russisch-finnischen Konflikt einzufügen, weniger wohl, um den Finnen zu helfen, als um Russland, in dem man eine mit Teufelskraft zusammenarbeitende Armee zu schaffen. Aus dieser Absicht entwickelte sich dann der Entschluß, wenn irgend möglich, in Finnland selbst aktiv einzugreifen, um dadurch eine Basis für die Einwirkung des Krieges in die Dnieper zu bekommen. Aber zunächst tauchten immer härter die Vorschläge des Allierten Obersten Kriegesrats auf, entweder den Baltikum und Ostpreußen in Brand zu legen, um dadurch dem Feinde die russische und russnische Dnieperfront zu sperren oder das schwedische Eisenwerk in die Hand zu bekommen. Zu dem Zweck sollte eine Landung in Norwegen vorgenommen werden mit dem Ziel, vor allem die Eisenbahn von Schweden zum Hafen von Umeå zu besetzen.

Der russisch-finnische Friedensschluß ließ in letzter Minute die bereits im Auge gefaßte Aktion in den nordischen Staaten wie-

der zurückdrängen. Allein schon wenige Tage später verdrängten sich diese Absichten neuerdings und fanden nun ihren Niederschlag in einer Vereinbarung zwischen England und Frankreich waren übereingekommen, in Norwegen die Bekämpfung einer Anzahl wichtiger Punkte schlagartig vorzunehmen unter dem Vorwand, dadurch die weitere Kriegsentwicklung Deutschlands durch das schwebende Erz zu verhindern. Um das schwebende Erz nun reiblos sicherzustellen, war beabsichtigt, in Schweden die Eisenbahn zu besetzen und die gesamte Kraft der Eisenbahn zu beschleunigen, wenn nötig, aber mit Gewalt befestigt zu werden.

Dah die Gefahr unmittelbar bevorstand, erfuhr man durch die ungenügende Mediation seitens des Obersten Kriegsrats der britischen Admiralität verhindert. Wir erhielten weiter eine Mitteilung darüber, daß eine Abordnung der französischen Militärattachés nach dem von einem fremden Diplomaten gemacht hat, daß dieser Termin aber schon vor dem 8. März zummal verfallen worden war, und daß am 8. die Befehle stattfinden sollte, daß also der 8. der dritte und damit endgültige Termin gewesen war, wofür wir allerdings erst jetzt kürzester Zeit, in endgültig bestätigt erst seit der Auffassung der Protokolle des Obersten Allierten Kriegesrats.

Norwegen — kühnstes Unternehmen der deutschen Kriegsgeschichte

Ich habe nun, sowie die Gefahr der Vereinschiebung des Nordens in den Krieg deutlich wurde, auch für die deutsche Wehrmacht die notwendigen Maßnahmen angeordnet.

Der Allmährt-Nachricht zeigte schon, daß die norwegische Regierung nicht bereit war, ihre Neutralität zu wahren. Agentenmeldungen ließen darüber hinaus erkennen, daß zum mindesten ein Teil der kühnsten Regierungen und der Alliierten bereits ein volles Einverständnis bestand. Endlich verständigte die Reaktion Norwegens auf den Einbruch der britischen Minenleger in das norwegische Hoheitsgebiet auch den letzten Zweifel. Die bis ins kleinste vorbereitete deutsche Operation wurde damit angefaßt.

Zufällig nur war die Lage etwas anders, als sie sich am 9. April darstellte. Während mir damals glaubte, der englischen Besetzung von Schweden zu unternehmen zu sein, wußte ich heute, daß die Landung der englischen Truppen schon für den 8. vorgezogen gewesen war, daß die Einschiffung der britischen Verbände bereits am 5. und 6. begonnen hatte, daß aber im letzten Augenblick die ersten Nachrichten über die britischen Admiralität über die deutschen Maßnahmen bzw. über das Verhalten der deutschen Flotte eintrafen, daß sich unter dem Eindruck dieser Tatsache der Generalstab entschloß, die bereits eingeschickten Verbände wieder abzuschiffen zu lassen, um durch die britische Flotte erst die deutschen Schiffe anlaufen und angreifen zu lassen. Dieser Verlaß mihlung. Nur ein einziger englischer Zerstörer kam in Berührung mit deutschen Zerstörern und wurde in den Grund geschossen. Es gelang diesem Boot nicht, irgendeine Nachricht an die britische Admiralität oder an irgend eine Luftstreikräfte weiterzugeben. So erfolgte am 9. die Landung deutscher Vorabteilungen in einem Gebiet, das sich von Oslo nordwärts bis Narvik erstreckte. Als in London die Nachrichten darüber eintrafen, lancierte der Erste Lord der Admiralität, Mister Churchill, schon seit vielen Stunden auf die Ersolge seiner Flotte.

Dieser Schlag, meine Abgeordneten, war das kühnste Unternehmen der deutschen Kriegsgeschichte. Seine erfolgreiche Durchführung wurde nur möglich durch die Führung und Haltung aller der daran beteiligten deutschen Soldaten. Was unsere drei Waffen: das Heer, die Marine und die Luftstreikräfte in diesem

Kampf um Norwegen leisteten, sichert ihnen die Bewertung eines allerhöchsten Soldatentums.

Die Marine
führte ihre Operationen und später die Transporte durch gegen einen Feind, der im gesamten Feld mehr als die achtmal so überlegenheit besaß. Alle Einheiten unserer jungen Wehrmachtmarine haben sich dabei mit unvergleichlichem Mut bewährt. Es wird erst noch dem Feinde gegenüber, die gerade bei diesem Feldzug durch zahlreiche unvorhergesehene Rückschläge, Aus- und Unfallsfälle eintraten.

Alles aber trotzdem überwinden zu haben, ist das Verdienst der Haltung der Führung und der Truppe.

Die Luftwaffe
in diesem gewaltigen weiten Raum oft die einzige Transport- und Verbindungsmöglichkeit, hatte sich in allem selbständig und erfolgreich bewährt. Die Besatzungen unserer jungen Wehrmachtmarine haben sich dabei mit unvergleichlichem Mut bewährt. Es wird erst noch dem Feinde gegenüber, die gerade bei diesem Feldzug durch zahlreiche unvorhergesehene Rückschläge, Aus- und Unfallsfälle eintraten.

Das Heer

Schon die Ueberfahrt stellte an den Soldaten des Heeres große Anforderungen. Auf- und absteigen hatten ihm an manchen Stellen die erste praktische Erfahrung. Nur konnte die Division um Dittmars nach und begann den Krieg in einem Gebiet, das in seiner natürlichen Beschaffenheit eine außerordentliche Abwehrkraft besaß und somit es sich um norwegische Besatzungsbataillone — auch sehr tapfer verteidigt wurde. Von den in Norwegen gelandeten Engländern allerdings kann nur gesagt werden, daß das einzig Gelernteste an ihrem Vorgehen die Gewissheit ist, daß man sie nicht so leicht auszubilden, unzulänglich grünte und miserabel geführte Soldaten als Expeditionskorps an das Land setzte. Sie waren von Anfang an sicher unterlegen, was aber nur gerade dadurch die deutsche Infanterie, die Pioniere, was unsere Artilleristen, unsere Nachrichten- und Sanitätstruppen in Norwegen geleistet haben, kann nur als solches Heldentum von dem Kampf und Arbeit bezeichnet werden.

Narvik — herrlichstes Kämpferzeugnis

Das Wort Narvik wird in der Geschichte für immer ein herrliches Zeugnis sein des Geistes der Wehrmacht des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches. Die Herren Churchill, Chamberlain, Daladier usw. waren noch bis vor kurzem über das Geistes der großdeutschen Einigkeit sehr schlecht unterrichtet. Ich habe damals aus gefühlvoll, daß die Zukunft sie wahrscheinlich eines besseren belehren würde. Und ich darf mich annehmen, daß gerade der Einsatz der kühnsten Wehrmachtstruppen in dieser äußersten Front unseres Freiheitskampfes ihnen die nötige Auffassung für das Großdeutsche Reich und seine Ehre beibringt haben wird.

Es ist schon, daß die Grenadiere des Herrn Chamberlain dieser Auseinander-

setzungen und General Fobd als Chef des Wehrmachtsführungsbüros in London veranlaßt für die Durchführung meiner Anweisungen für die gesamte Aktion.

Ehe noch der Feldzug in Norwegen sein Ende gefunden hatte, wurden die Nachrichten über den Westen immer bedrohlicher. Während es sich um die Besatzung von Belgien handelte, im Falle einer notwendigen Auseinandersetzung mit Frankreich bzw. England die Maginotlinie zu durchbrechen, ein Unternehmen, für das die deutschen Truppen gerüstet und dazu in den erforderlichen Waffen versehen waren, ergab sich schon im Laufe der ersten Kriegsmomente die Notwendigkeit, auch ein eventuelles Vorgehen gegen Belgien bzw. Holland ins Auge zu fassen. Während Deutschland gegenüber Holland und Belgien zunächst so gut wie keine Verbände außer notwendigen Sicherungstruppen aufgestellt hatte, im übrigen aber kein festgelegtes Ausmaß ansetzen konnte, erfolgte an der belgisch-französischen Grenze eine fähige Konzentration der deutschen Verbände, die Konzentration fast aller Panzer- und Motor-Divisionen in diesem Abschnitt ließen erkennen, daß die Absicht, auf alle Fälle über die Westfront zu gehen, sich biliger durch Belgien hindurch an die deutsche Grenze vorzutreiben.

Entscheidend aber war nun für die deutsche Wehrmacht die Entscheidung, die belgisch-holländische Neutralität geizungen gewesen wären, gerade angesichts der Konzentration härtester französisch-englischer Kräfte an ihrer Grenze auch ihrerseits das Vorgehen gegen Belgien und Holland zu beginnen, sie dort im gleichen Maße immer härter auszubauen, um die Grenze gegenüber Deutschland abzurufen zu lassen. Auch die Entscheidung über die Konzentration der belgisch-holländischen Neutralität zu betonen.

10. Mai 5.35 Uhr morgens

Der Grundgedanke dieser Operation war, unter Beachtung seiner Bedenken, die gesamte Wehrmacht — vor allem das Heer und die Luftwaffe — so anzusetzen, daß bei konsequenter Durchführung der vorgezeichneten Operationen die totale Ueberlegenheit der deutschen nationalsozialistischen Streitkräfte sich geltend machen würde. Zum Unterchied des Schließungsplanes von Jahre 1914 ließ sich das Schwergewicht der Operation auf die Ueberlegenheit der Panzerkräfte legen, allein unter scheinbarer Aufrechterhaltung der umgekehrten Verhältnisse. Diese Falschung ist gelungen. Erleichtert wurde mir die Anlage der Operation allerdings durch die Teilnahme der Bremer selbst. Denn die Konzentration der gesamten deutsch-französischen motorisierten Streitkräfte gegenüber Belgien ließ es als höchst ersichtlich, daß im Oberkommando der alliierten Armeen der Entschluß bestand, sich schließend in diesen Raum hineinzusetzen.

Im Vertrauen auf die Standhaftigkeit aller einwirkenden deutschen Infanteriedivisionen mußte aber damit ein Stoß in die rechte Flanke der französisch-englischen motorisierten Heeresgruppe zur völligen Ueberlegenheit und schließlich in die rechtsseitlich an ihrer Einschließung führen. Eine zweite Operation hatte ich vorgezogen, die Gewinnung der Seine bis angeordnet werden.

Die Führer der Armeen

Wenn ich mit der Würdigung der Kräfte beginne, deren Wirken dieser glorreichen Sieg zu verdanken ist, dann gebührt das erste Wort einer Führung, die gerade in dieser Feldzuge den höchsten Anforderungen gerecht wurde.

Das Heer

Es hat die ihm übertragene Aufgaben unter der Führung des Generalobersten von Braunsig und seines Generalstabschefs Halder in wahrhaft ruhmvoller Weise gelöst.

Wenn schon der Führungsoffizier des deutschen Heeres von einst als der beste der Welt gegolten hat, so verdient er heute zummindest die gleiche Bewunderung. Ja, nachdem der Erfolg für die letzte Bemerkung entscheidend ist, muß die Führung des neuen deutschen Heeres als noch besser angesehen werden.

Das Wehrmacht Heer unter den Befehlen des Generalobersten Ritter von Leeb, von Munnich und von Bod in drei Heeresgruppen eingeteilt.

Die Heeresgruppe des Generalen Ritter von Leeb hatte zunächst die Aufgabe, den linken Flügel der deutschen Wehrmacht von der Schweizer Grenze beginnend, bis zur Mosel in höchster Wehrkraft dem Feind zu halten. Erst für den späteren Verlauf der Operationen war vorgesehen, daß diese Front mit zwei Armeen unter der Führung des Generalobersten von Leeb und des General Dollmann auf die Vernichtungsmacht eingreifen zu lassen.

das beide Heeresgruppen, wenn sie wirklich nicht gemein werden mit beiden Seiten hinter Hintern müssen. Im übrigen fand eine solche Verdrängung der Westfront für das Vorgehen der französisch-englischen Truppen durch Holland und Belgien gegen das deutsche Ostwestfront nicht, daß man nunmehr auch auf unserer Seite die Befehlsdurchführung als ernste Gefahr ins Auge fassen mußte.

Es wurde daher die deutsche Wehrmacht von mir mit größter Mühe für die Verteidigung vertanzt gemacht und mit den notwendigen eingesetzten Armeen versehen. In zahlreichen Besprechungen mit dem Oberkommando der Wehrmacht und dem Befehlshaber der drei Wehrmachtsgruppen, den Führern der Heeresgruppen und der Armeen bis herunter zu den Führern einzelner Unternehmungen, wozu die Aufgaben gestellt und durchgeprochen und in der Truppe verständlich zum Grundlauge einer besonderen Ausbildung angenommen.

Der gesamte deutsche Aufmarsch erlangte dementsprechend die notwendigen Änderungen.

Die sorgfältigen Beobachtungen, die überaus angelegt worden waren, ergaben allmählich die zwingende Erkenntnis, daß mit einem englisch-französischen Vorstoß etwa von Anfang Mai ab in jedem Augenblick gerechnet werden konnte.

In den Tagen vom 6. bis 7. Mai verkehrten sich besonders auf Grund mitgeteilter Telefonate, die zwischen London und Paris stattgefunden hatten, die Befürchtungen, daß nunmehr jeden Augenblick das Eintreffen der sogenannten Alliierten im Holland und Belgien erwartet werden mußte. Am Tage darauf — am 8. — gab ich deshalb den Befehl für den sofortigen Angriff am 10. Mai 5.35 Uhr morgens.

Die Gefahr sowie die Sicherung einer Ausgongstellung an Sonne und Miese für den dritten Angriff, der mit stärksten Kräften über das Hochplateau von Langens auf Schweizer Grenze vorziehen sollte. Die Erreichung der Küste bis südlich Nordsee war als Schlüssel der Operationen vorgesehen. In diesem Rahmen und in dieser Reihenfolge haben sich auch die Operationen vollzogen.

Das Gelingen dieser gewaltigen Schlachtenfolge der Wehrmachtsgeschichte ist erster Linie dem Mut und dem Willen der Soldaten zu danken. Er hat sich wieder auf allen Plätzen, auf die er gestellt war, am besten bewährt. Alle deutschen Soldaten nehmen an diesem Ruhm gleichmäßigen Anteil.

Auch die Soldaten der jungen, erst seit 1938 angelegten neuen Reichsarmee haben vorbildlich gekämpft und ihren Einsatz zu leisten. Durch diesen heldenhaften Einsatz aller Deutschen wird das in diesem Kriege hervorragende nationalsozialistische Großdeutsche Reich nicht nur den Feinden lebend, sondern auch den nachkommenden Geschlechtern für immer heldenhaft und teuer sein.

Die Führer der Armeen

Grenzestellungen durchzuführen, Holland zu besetzen, gegen Antwerpen und an die Westfront voranzutreiben, um die dortigen französischen Verbände zu vernichten. Durch diesen heldenhaften Einsatz aller Deutschen wird das in diesem Kriege hervorragende nationalsozialistische Großdeutsche Reich nicht nur den Feinden lebend, sondern auch den nachkommenden Geschlechtern für immer heldenhaft und teuer sein.

Der üblichen Heeresgruppe zunächst fiel außerdem die wichtige Aufgabe zu, im Zuge des Durchbruchs die vorgezogene Sicherung der linken Flanke planmäßig sicherzustellen, um eine Ueberholungs des Marneunmarsches von 1914 vorzubeugen auszuführen.

Diese gemaltigen, dem weiteren Verlauf des Krieges schon entscheidende Operationen, die, wie geplant, zur Vernichtung der gesamten französischen Heeres sowie des gesamten britischen Expeditionskorps führten, ist schon das deutsche Führertum in hohem Maße erstrahlen.

Nur den beiden Heeresgruppen Führern und ihren Generalstabschefs Generalleutnant von Sodenberg und Generalleutnant von Saluth erwarben sich dabei folgende Armeeführer höchste Verdienste:
Generaloberst von Kluge als Führer der 4. Armee,
Generaloberst Litz als Führer der 2. Armee,
Generaloberst von Reichenau als Führer der 6. Armee,
General von Sailer als Führer der 18. Armee.

General Busch als Führer der 16. Ar...

Die Generale von Reich, Guderian, ...

Die Fortführung der Operation in der ...

Der unterbrochenen Operation in der ...

Die deutsche Luftwaffe selbst

das Vorbild zahlloser Offiziere und Unter...

Paris! Die Bedrohung des feindli...

So gelang es, die gesamte Front des ...

Diese Operationen wurden gekrönt dur...

Genau hin die angelegten Heile des ...

Als Marschall Petain die Waffen...

In dieser zweiten, dritten und letzten ...

Im Rahmen dieser Armeen kämpften ...

igen Nation als Reichsangehöriger für ...

Götting Reichsmarschall

Meine Herren Abgeordneten!

Ich habe mich entschlossen, als Führer ...

Zeit der Gründungszeit der SA in ...

Zeit dem Wiederanbruch der deutschen ...

Generaloberst Götting hat schon als ...

Seine Verdienste sind einmalig!

Ich ernehme ihn daher zum Reichsmar...

Für die Verdienste um den Sieg der ...

Generaloberst von Braumühl zum ...

den Generalobersten von Rumboldt, ...

den Generalobersten von Ringe, ...

den Generalobersten von Willeben, ...

den Generalobersten von Reichena, ...

Ich bezeichne den General Falder, ...

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Das deutsche Fußvolk erwies sich in diesem Kampfe wieder als die beste Infanterie der Welt

In diesem Kampfe um meine Angehörig...

Mit ihr weitestgehenden alle anderen ...

Allein, auch den Nachrichtenverwe...

Im Zuge der Armeen folgten die Kom...

Die Luftwaffe selbst

Als der Morgen des 10. Mai dämmerte,

Die feindliche Luftwaffe zu vernichten,

Die feindliche Moral und Wider...

Die Art ihres Operations Einiges im ...

Die Art ihres Operations Einiges im ...

Die Art ihres Operations Einiges im ...

Die beiden Luftflotten wurden befehlt...

Der Kommandeur der Fallschirmtr...

Während Millionen deutscher Soldat...

Die Würdigung der Leistungen unse...

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

naftelastig Fühlenden auch hier die ...

Als Organisationsleiter des Erstab...

Ich kann die Aufzählung all dieser ...

Die Würdigung der Leistungen unse...

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Einheit zwischen Front und Heimat

Wenn ich diese rein militärische Betr...

Sie hat in der Zeit des größten Ver...

Sie hat aber auch vor allem dem Kamp...

Aus ihrem Wirken ergibt sich deshal...

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Sinne der tiefsten Staatsverpflichtung...

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Parteilosen Götting

Truppenbefehlshaber etc. zum General-Admiral.

In Einschreibung der einmaligen Leistungen der deutschen Vorkämpfer etc. in den Generalobersten etc.

Als Beförderer den General der Flieger Stimpff zum Generaloberst; den General der Flieger etc.

Als Beförderer weiter zu Generalen der Flieger: den Generalleutnant etc.

In meinem Oberkommando Wehrmacht befördere ich den Generalobersten etc.

Indem ich diese Beförderungen anlässlich der erfolgreichsten Feldzüge unserer Geschichte vor diesem Forum und damit vor der ganzen deutschen Nation ausspreche, etc.

Zwei außenpolitische Ziele

Zeit es ein nationalsozialistisches Regime gibt, standen in den außenpolitischen Programmen zwei Ziele im Vordergrund.

1. Die Herstellung einer starken Verlandung und Freundschaft mit Italien, und

2. Die Herstellung des gleichen Verhältnisses zu England.

Sie wissen, meine Parteigenossen, daß mich diese Auffassung schon vor 20 Jahren genau so bewogte wie jetzt. Ich habe diese Gedanken unabläßig weiter beibehalten, etc.

Deutschland und Italien

Ich bin aber um so glücklicher, daß wenigstens der erste Programmpunkt meiner außenpolitischen Zielsetzung verwirklicht worden konnte. Ich denke vor allem dem Gehirne, der heute an der Spitze des italienischen Volkes steht. Denn nur durch seine Wirken wurde es möglich, die beiden geistig einander so verwandten Revolutionen zusammenzuführen und nun am Ende durch das gemeinsam veropferte Blut einen Bund zu beschließen, der bestimmt ist, Europa ein neues Leben zu erschaffen.

Seit der Wiederkehr des deutschen Volkes haben wir allein aus Italien reichlich Stimmkraft gewonnen, die wir nicht vernachlässigen können.

Als dem Deutschen Reich entgegen meinem Wunsch und Willen im vergangenen Jahr dieser Krieg aufgesungen wurde, fand eine Abstimmung des weiteren Vorgehens unserer beiden Staaten zwischen Mussolini und mir statt. Der Augenblick, der dem Reich aus der Haltung Italiens erwuchs, war ein außerordentlicher. Nicht nur wirtschaftlich kam uns die Lage und Einstellung Italiens zugute, sondern auch militärisch. Italien brachte uns Anhang an starke Kräfte unserer Feinde und lähmte vor allem ihre Freiheit der strategischen Disposition.

Um so größer war das Gefühl unseres Dankes sein. Das Eintreten Italiens hat mitgeschaffen, in Frankreich die Erkenntnis der vollen Unmöglichkeit eines weiteren Widerstandes zu befestigen.

Zeitdem kämpfte nun unter Verbündeten erst auf den Worten und Wünschen der Alpen und jetzt in den weiten Räumen seines Interessengebietes. Gerade seine heutigen Lauffahnen und die Kämpfe zur See werden

in dem Geist gefährt, der der schicksalhaften Revolution zu eigen ist, und von dem die Welt der Nationalsozialisten für das schicksalvolle Italien empfindet. Jeder Schmerz Italiens, so wie wir ihn in diesen Tagen annehmlich des Todes Schmerzes erleben, ist auch der Schmerz Deutschlands. Jede Freude auch die unsere.

Deutschland stärker denn je

Wenn ich nun, meine Angehörten, Männer des deutschen Volkes über die Zukunft spreche, dann geschiedet es nicht, um zu prüfen oder zu dramatisieren.

Ich kann diese Dinge anderen überlassen, die es auch wohl möglicher haben, wie zum Beispiel Herr Churchill. Ich möchte Ihnen also ohne jede Überdramatisierung ein Bild der Lage geben, so wie es ist und so wie ich es sehe.

1. Der Verlauf der hinter uns liegenden zehn Monate dieses Krieges hat meiner Auffassung recht und den Meinungen unserer Gegner Unrecht gegeben.

Wenn sogenannte englische Staatsmänner verflören, daß der Stand aus jeder Überlegenheit vor jedem Misserfolg wieder hervor, dann ist es zum Mindesten keine Überheblichkeit, wenn ich Ihnen hiermit mitteile, daß wir aus den Erfolgen ebenfalls stärker hervorgegangen sind.

Ich habe Ihnen schon am 1. September des vergangenen Jahres erklärt, daß ganz gleich, was auch kommen mag, weder Waffenmangel noch die Zeit, Deutschland niederzuwerfen werden. Das Reich ist nun heute militärisch stärker, als jemals bisher. Sie haben die letzten Monate sicherer durchlebt, denn die letzten vier Monate sind im Kampf der letzten drei Monate erlitten hat. Denn Sie bedenken, daß wir in der Zeit einer Front ausgedehnt, die nimmend vom Nordkap bis zur spanischen Grenze reicht, dann sind diese Verluste, besonders an Menschen und den Verlusten des Westkrieges, an herbe zu denken. Die Verluste sind aber durch die hervorragende Führung — in der ausgezeichneten taktischen Ausbildung des einzelnen Soldaten, der Verbände sowie des Zusammenstoßes der Waffen.

Die weitere Ursache liegt in der Größe und Zweckmäßigkeit der neuen Waffen und die dritte, in dem bewährten Verzicht auf jeden sogenannten Freilichtkampf. Ich selbst habe mich bemüht, grundsätzlich jeden Angriff vor jeder Exzitation zu vermeiden, die nicht im Sinne einer wirklichen Vernichtung des Gegners notwendig sind, sondern für einen vermeintlichen Prestige zuziele getan werden sollten.

Trotzdem haben wir natürlich für vielfach höher liegende Vorteile gewonnen. Die dadurch eingehenden Männer unseres Volkes werden der Weiterführung des uns angezeigten Freiheitskampfes zugute kommen. Ausgebildet werden viele unserer Divisionen aus Frankreich wieder aufgezogen und in ihre Heimatlande verlegt.

London mag wissen: das Verhältnis zwischen Berlin und Moskau ist endgültig festgelegt

6. Die Unmelt. Die letzten Hoffnungen scheinen in den Augen der englischen Politiker außer in den verbündeten und alliierten Nationen, bestehend aus einer Reihe von ausgebildeten Staatsoberhäuptern, die die Interessen der Völker und Generalen ohne Armeen, auf neuen Komplikationen zu beruhen, die sie glauben, daß ihrer hierin demäntlichen Geschicklichkeit hervorgerufen zu können. Ein weiteres Hindernis unter diesen Hoffnungen ist der Glaube an eine mögliche neue Entfremdung zwischen Deutschland und Rußland.

Das deutsch-russische Verhältnis ist endgültig festgelegt. Der Grund für diese Festlegung lag darin, daß zunächst von gewissen Kleinmännern, England und Frankreich ununterbrochen Deutschland Eroberungsabsichten in Gebieten unterworfen, die überhaupt aller deutschen Interessen liegen.

Als sich die Deutschen wolle die Ukraine besetzen, dann wieder in Finnland einmarschieren, ein anderes Mal behauptete man, Rumänien sei bedroht, so endlich fürdröte man sogar für die Türkei.

Ich hielt es unter diesen Umständen für nicht, vor allem mit Rücksicht auf eine nicht erneute Interessensschiebung vorzunehmen, am einmal für immer klarzugeben, was Deutschland glaubt, für seine Zukunft als Interessengebiet anbeziehen zu können. Ich habe mich ausdrücklich gegen die einseitigen Interessen der Engländer ausgesprochen. Die Hoffnungen, daß im Volkung dessen eine neue deutsch-russische Spannung einzutreten könnte, ist furchtbar. Weder hat Deutschland einen Schritt, das es außerhalb seiner Interessengebiete getätigt hat, noch hat Rußland einen solchen getan. Die Hoffnungen Englands aber, durch die Verberührung irgendeiner neuen europäischen Krise eine Entlastung seiner eigenen Interessen zu erreichen, ist, wie ich schon am das Verhältnis Deutschlands zu

Unsere Zusammenarbeit auf politischem und militärischem Gebiet ist eine vollkommene. Sie wird das Unrecht schieben, das in Deutschland dem Deutschen und dem italienischen Volk angefügt worden ist. Denn: Am Ende von allem steht der gemeinsame Sieg!

Die Männer können beurlaubt werden. Waffen und Gerät werden wieder inhandgelegt oder durch neues Material ergänzt. Im Ganzen ist die Wehrmacht heute stärker als je zuvor!

2. Die Waffen. Der Verlust an Waffen im nordwestlichen und besonders auch in Belgien gegen Holland, Belgien und Frankreich ist ein vollständig belanglos. Er steht in seinem Verhältnis zur Produktion.

Gezund und aufwärts sind in diesem Augenblick — da ich zu Ihnen spreche — auch in ihrer Ausrichtung vollkommen und stärker, als sie es vor dem Angriff im Westen waren.

3. Munitionierfrage. Die Munitionierung wurde in größtem Ausmaß vorbereitet, die angelegten Bestände sind so groß, daß auf vielen Gebieten nun eine Einschränkung bzw. Verengung der Produktion notwendig werden muß, da die vorhandenen Depots und Räume auch bei größter Ausweitung zum Teil nicht mehr in der Lage wären, verpackte Zufuhren aufzunehmen.

Der Munitionsvorrat war, ähnlich wie in Polen, ein über alles Erwartetes geringer. Er steht überhaupt in seinem Verhältnis zu den Vorräten. Die Gesamtverwertung ist daher bei Heer und Luftwaffe zum Teil für alle Waffen wesentlich höher, als vor dem Angriff im Westen. 4. Kriegsmarine. Die Kriegsmarine hat sich bei der Verfertigung der in hervorgeragener Weise auch für die schwerste Belastung gerüstet. In keiner Wehrmacht der Welt ist nur am anderen vor in Deutschland eine Umstellung von Kriegsmarine-Objekten, die importiert werden müssen, auf solche, die im Lande hergestellt werden. Das Werk des Reichsmarshalls ist im Hinblick auf den deutschen Wirtschaftskrieg im Frieden vollzogen worden. Wir besitzen vor allem die beiden wichtigsten Stoffe: Röhre und Eisen in dem — ich darf heute sagen unbegrenzten — Ausmaß. Die Verwertung im Brennstoff ist in den Vorräten ein reichliches und die Kapazität unserer Produktion eine steigende und in kurzer Zeit selbst beim Verliegen jeder Einfuhr — ein für unseren Bedarf vollkommen genügend.

Durch unsere Metallmengen hat sich vor vorderein der Grundstoff unserer Metallindustrie so erhöht, daß wir jeder Kriegslage gewachsen sein können. Kriegsmaterialien sind, es kommen hinzu nun noch die am meisten Möglichkeiten. Die in der Erfindung einer unüberwindlichen Weite sowohl als auch in der Erschließung der von uns benötigten Rohstoffe und Garantien, die Deutschland und Italien besitzen in dem von ihnen requ-

Unklar handelt es sich um Trugschlüsse. Die britischen Staatsmänner sehen alles etwas langsame ein, sie werden also auch schon noch im Laufe der Zeit begreifen lernen.

Ich habe in meiner Rede am 6. Oktober die weitere Entwicklung dieses Krieges wohl richtig vorhergesagt. Ich verifiziere selbst Ihnen meine Abgeordneten, daß ich keinen Moment an Sie zweifeln könne. Wenn man nicht ausgerechnet in den Niederlagen die Merkmale und Garantien des Erfolges erblickt, dann glaube ich, daß die Entwicklung nur dieser Richtung abzuweichen mag, hatte ich damals Frankreich und England die Hand zur Unterstützung geboten. Die Antwort, die ich darauf erhielt, ist noch in Ihrer Erinnerung.

Alle meine Argumente über den Unfuh einer Weiterführung dieses Kampfes über die Eiderbucht, selbst im günstigen Fall seinen Gewinn, sondern nur Opfer zu bekommen, sind unerschütterlich. Ich bin und bleibe, bedacht, oder zumindest teilgenügend.

Doch habe ich Ihnen damals gleich verifiziert, daß ich befürchte, wegen dieses meines Friedensvorschlages sogar als Anglisthe verurteilt zu werden, der nicht mehr kämpfen will, weil er nicht mehr kämpfen kann. Es ist mir allerdings, daß ich heute Frankreich — natürlich weniger die schuldigen Staatsmänner als das Volk — über diesen 6. Oktober hinaus nicht denken wird. Welche namenlossten Glend ist diesem über die große Zahl und Zahl gekommen. Ich will nicht einmal davon reden, was dieser Krieg den Soldaten an Schmerz zufügte. Denn aber dem steht noch so oft das Leid, das durch die Gemisshandlung dieser erkrankt, die Millionen von Menschen von ihrem Heim ohne jeden Grund fortgetrieben, nur in dem Gedanken, dadurch der deutschen Kriegführung vielleicht Schwierigkeiten bereiten zu können. Allerdings eine unüberwindliche Annahme. Diese Annahme würde ich nicht als Anglisthe, für die Anglisthe Kriegführung aus, am Innstärker aber für die

Besten und kontrollierten Wirtschaftskrieg und 200 Millionen Menschen, von denen 130 Millionen Soldaten stehen, ist schätzungsweise 70 Millionen ausbleibend.

Ich habe Ihnen, meine Angehörten, am 1. September mitgeteilt, daß ich die Führung dieses Krieges einen nach dem anderen aufstellen ließ. Ich habe Ihnen heute verifiziert, daß diesen Schmeicheleien, die Ihnen heute auch kommen mag — nimmere überheblich der Zeit gehen und irgendeine mehr drohenden Faktor sein.

Auch die Grundfrage ist heute diesmal beiseite gelassen worden. Ich habe heute die getroffenen Maßnahmen für jede Dauer des Krieges festgelegt.

5. Die Haltung des deutschen Volkes. Das deutsche Volk ist dank der nationalsozialistischen Erziehung in diesen Tagen nicht gegenang um die Überheblichkeit eines Durcheinanderismus, sondern ein fanatischer Ernst einer Rasse, die das Beste will, das ihr bevorzucht, falls sie werden sollte. Die Verträge der Alliierten unterliegen, die die Alliierten unterliegen, waren ebenfalls dumm und unglücklich. Wenn Monarchie hätte haben, dann hätte sie verteidigt. Überhaupt ist ein Unglück, daß die Meinung der Alliierten nicht von Menschen reformiert wird, die Dinge sehen wollen, wie sie sind, und nur von solchen, die sie so sehen, wie sie wollen.

Ich habe in den letzten Tagen aus Dokumenten aus der Bundesliste des letzten Hauptparlamentes der Alliierten, die die Alliierten enthalten. Das Dokument über die Verfassung und innere Ordnung deutscher Völker. Es sind dies Verträge, die bei der Verfertigung dieser Verträge nicht nur die Frage, ob ihre Verfassung überträgt oder niederträchtige Schurken. Ich gebe nun ohne weiteres an, daß es in Deutschland, schließlich, dem die Alliierten werden, hat auch die Verfassung, die fast mit Weibern den Stages des Dritten Reiches erleben. Unvergleichliche Reaktionen oder blinde Hingabe mögen innerlich wohl tröstlich sein, doch andere, die sie so erschaffen, sind ihre Zahl ist eine lächerliche und ihre Bedeutung ist noch geringer.

Weber aber wird aufeinander für die Verteilung des deutschen Volkes nach dieser Maßgabe der Nation als Wehrmacht. Daran ergeben sich dann in Frankreichs Phantasie gefeilterer Staatsmänner die letzten Zusammenfassungen für ein neues Völkchen. Sie nachdem ich durch den General Smuts, dem die Alliierten Feldherren zum Verbündeten werden, über die „große Revolution“, gibt keinen so tollen Unfuh, daß die Alliierten nicht ihren eigenen Völkern verweigern, um sich so zwischen den Alliierten fortzubehalten. Das deutsche Volk hat in innere Haltung vor allem unter dem Anführer gestellt durch seine Ehre, die auf Schicksalserfahrungen kämpften, und die manchen Wochen den nach Deutschland herziehen militärischen Geistes geschickten, die Alliierten. Ich weiß, daß auch der Geist der deutschen Heimat!

betreffenden unglücklichen Opfer. Was die Herren Churchill und Clemenceau mit diesen ihren Raufschlägen und Anordnungen Millionen Menschen an Leid anfügt, ist für sie nicht weniger verurteilt, als für die Alliierten.

Das alles hätte — wie gesagt — nicht kommen brauchen. Denn ich habe noch Oktober weder von Frankreich noch England etwas anderes verlangt, als das Frieden.

Aber die Herren Alliierten wollten die Fortsetzung dieses Krieges jeden Preis, und sie haben diesen Krieg bekommen.

Ich bin selber zu sehr Soldat, als ich nicht für das Unglück einer solchen Wiederverhandlung hätte. Ich hätte aus London nur ein Geheiß — es ist das Geheiß der Massen, sondern der Führer — daß der Kampf erst fortgesetzt werden müßte.

Ich weiß nicht, ob diese Vorkämpfer die richtige Vorstellung von der kommenden Fortsetzung dieses Kampfes besitzen. Sie klären allerdings, daß sie diesen Krieg weiterführen werden, und wenn England, das die Alliierten sind, nicht aus. Ich glaube nicht, daß die Alliierten sich in England bleiben können. Und es wird Krieg in London dann sicherlich mit anderen Augen ansehen, als seine sogenannten Vorkämpfer in Kanada.

Wenden Sie mir, meine Angehörten, ich erwende eine in einem Teil dieser Sorte gewissenlos, parlamentarischer Völkchen und Staatenverwirrung, mir mir fast, wenn mich das nicht dazu auserehen hat, das so frohen. Diese Menschen zum Halten der Alliierten, die Alliierten, die Alliierten Krieg zu führen, sondern einen neuen



Mit deutschen Ueberseestreitkräften zur französischen Nordküste und zur Atlantikküste

Die angeblich „größte Wasserstraßensperre der Welt“ müheles und angefecht der Engländer durchstoßen

Von Kriegsberichter Hans Kreis

PK. Es ist noch gar nicht so lange her, daß die Engländer unter größtem Stimmschwund in die weite Welt hinausopfereten, die Straße von Calais — Dover wäre auch in diesem Streife so stark befestigt durch die „Strait Fleet“, durch Minen und Küstenbatterien, daß niemals ein deutsches Kriegsschiff diese nur wenig mehr denn 20 Meilen breite Wasserstraße würde durchbrechen können. Der Bericht wurde nach nachts mit der größten Verächtlichkeit an den Tag.

Die nach englischer Ansicht größte und erfolgreichste Wasserstraßensperre der Welt, die Abriegelung des Kanals zwischen Calais und Dover wurde erstmalig von deut-

lichen Ueberwasser-Seeestreitkräften am helllichten Tage durchfahren, ohne daß sich auch nur die geringste feindliche Einwirkung bemerkbar machte! Man stelle sich vor: Minen und Wasserstraßensperren von einer Seite des Kanals aus anderen, U-Boote und Küstenbatterien mit den empfindlichsten Kontrollen auf Kanar, Zerstörer und Patrouillenboote auf der ganzen Strecke und in der Luft Flakfeuer, Jäger und Bomber! All dies hat der erste Versuch der kritischen Abwehrkräfte aufzuheben, um den Durchbruch deutscher Seeestreitkräfte durch den Kanal zu verhindern! Und trotzdem haben da eines schönen Sommermorgens deutsche Raumboote

in Ostfriesland und angefecht der englischen Küste unbehelligt zur See und erreichen auch am gleichen Tage Boulogne in 12 Stunden! Dort begrüßte sie an der Mole das großmächtige Kreuzerboot „Bretagne“, ein erstklassiges Kreuzerboot des englischen Königreiches, welches den Durchbruch eines eingeweihten Feindes der unüberbrücklichen englisch-französischen Wasserstraßenüberfahrt, die letzten Kriegstage, die vor dem Eintritte unserer Raumboote dieses Stützpunktes vollzogen waren, waren Engländer auf ihrem letzten strategischen Auszuge! Von Boulogne aus, wo die Raumboote einige Tage mit der Erledigung von Sonderaufgaben beschäftigt waren, ließen sich dann weiter in den Kanal hinein vorwärts bewegen, ohne wiederum ungeschädigten Landfahrts Le Harre, Erst dort begegneten wir dem Temm, nämlich seinen unüberleblichen großen Vorratsschiffen, die alles nur Erdentafel anzuweisen, und die nun durch den Kanalarbeit, daß der Engländer gelangt hat, weitgehend einige Jahre in Frankreich auch leben zu können. Auf der Fahrt nach Cherbourg war wiederum nichts von englischen See- oder Luftstreitkräften zu bemerken, außer natürlich die von englischen U-Booten besetzten Küstenfeuer- und Motorköpfe und abgelaufene Boote.

Und wieder unsere U-Boote

Der Bericht des OKM / Die Luftwaffe versenkte vier Handelsschiffe

Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt, daß die U-Boote im vergangenen Monat weitere Erfolge zu verzeichnen. Ein U-Boot versenkte 31 000 BRT, feindliche Handelsflottillen zusammen. Einem anderen U-Boot gelang es, aus einem fast gesicherten Gebiet, einen englischen Handelsschiffen heranzufahren. Deutsche Kampfflugzeuge griffen wiederum in England, Italien und Portugal an. Vier Handelsschiffe von insgesamt 12 000 bis 14 000 BRT, wurden durch Bombentreffer versenkt, zwölf Handelsschiffe und zwei Versorgungsboote wurden schwer beschädigt. Das mit dem Zielverbleib mehrerer Schiffe bekannt zu werden ist. Wie nachträglich bekannt wurde, gelang es am 17. Juli, ein feindliches U-Boot durch Bombentreffer zu versenken. In Nordsee und Ostsee wurden vier feindliche U-Boote durch Bombentreffer zerstört, die durch die Bombenwirkung des Feindes, so daß nur geringere Verluste und Schiffschaden entfielen. Materialverluste schloß hierbei drei feindliche

Flugzeuge ab. Die Gesamtverluste des Feindes betragen gestern zwölf Flugzeuge und zwei Zerstörerboote. Die vier versunkenen Handelsschiffe in Ostsee, fünf durch Materialverluste abgesehen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst.

Der italienische Bericht

Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Eine Formation unserer Luftwaffe hat in einem 320 Kilometer langen, durch die Wintergasse verlaufenden Streifen die Westküste des Adriens und die östlichen Mittelmeerziele wirksam mit Bomben belegt. Ein von unserer Luftwaffe überführter Bomber, der den Kanal von Sizilien zu passieren versuchte, ist von Bomben getroffen, schwer beschädigt und dann von der Besatzung seinem Schicksal überlassen worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. Am östlichen Mittelmeer ist ein feindliches U-Boot versenkt worden.

Daß die Motive im weiteren Verlauf ihres Vertriebes die damals noch von englischen Streitkräften besetzten, der normannischen Küste vorzuziehen, ist bei dem Engländer gelangt hat, weitgehend einige Jahre in Frankreich auch leben zu können. Auf der Fahrt nach Cherbourg war wiederum nichts von englischen See- oder Luftstreitkräften zu bemerken, außer natürlich die von englischen U-Booten besetzten Küstenfeuer- und Motorköpfe und abgelaufene Boote.

Mr. Roosevelt gibt an, nur dem Rufe der Nation zu folgen

Eine Rede des Demokraten-Kandidaten Chicago, 20. Juli. Vor der demokratischen Konvention in Chicago hielt Präsident Roosevelt eine Rede, in der er erklärte, daß er sich nicht für einen weiteren Präsidentenlauf stellen wird. Er erklärte, daß er sich nicht für einen weiteren Präsidentenlauf stellen wird. Er erklärte, daß er sich nicht für einen weiteren Präsidentenlauf stellen wird.

Die Beförderungen in der Luftwaffe

Berlin, 20. Juli. Wegen hervorragender Verdienste für den Aufbau der Luftwaffe wird mit sofortiger Wirkung befördert: Der Generalleutnant Hermann von der Generalstab, Chef der Generalstab, Befehlshaber der Luftwaffe, zum Generaloberst der Luftwaffe. Zum Generaloberst der General der Flieger Abt. Ernst, Generalstabschef. Wegen hervorragender Verdienste in der Führung der ihnen unterstellten Verbände der Luftwaffe werden mit sofortiger Wirkung befördert: Der Generalleutnant Hermann von der General der Flieger Abt. Ernst, Generalstabschef. Wegen hervorragender Verdienste in der Führung der ihnen unterstellten Verbände der Luftwaffe werden mit sofortiger Wirkung befördert: Der Generalleutnant Hermann von der General der Flieger Abt. Ernst, Generalstabschef.

des V. Fliegerkorps, Oberst, Bruno, Kommandierender General des II. Fliegerkorps. Der Generalmajor Dr. Ing. Freiherr von Hülshoff, Wolfram, Kommandierender General des VIII. Fliegerkorps. Zu Generalleutnant: Generalmajor Goeler, Joachim, Kommandierender General des I. Fliegerkorps. Kommandierender General des II. Fliegerkorps. Wegen hervorragender Verdienste in der Leitung der Operationen der Luftwaffe werden mit sofortiger Wirkung befördert: Der Generalmajor Freiherr von der Generalstab der Luftwaffe und Chef des Luftstabschefs. Zu Generalleutnant: Der Generalmajor Sperber, Wilhelm, Chef der Generalstab des I. Fliegerkorps. Der Generalmajor Freiherr von der Generalstab der Luftwaffe und Chef des Luftstabschefs. Zu Generalleutnant: Der Generalmajor Sperber, Wilhelm, Chef der Generalstab des I. Fliegerkorps.

Göring gedachte der Opfer der Schlachten

Generalstabschef Göring eröffnete die Sitzung des Wehrmachtstages mit folgenden Worten: Ich eröffne die Sitzung des Wehrmachtstages. Meine Herren Abgeordneten! Ich bitte Sie, sich von den Plänen zu erheben. Die Abgeordneten erheben sich. In dieser Stunde, da der Wehrmachtstag einberufen worden ist, denken wir an die Nation und mit ihm die gesamte Nation der Opfer, die in den bisherigen Kämpfen geblieben sind, all der Männer, Soldaten und Offiziere, die ihr Leben eingeboren haben für ihre Vaterland. Ich bitte Sie, sich von den Plänen zu erheben. Die Abgeordneten erheben sich. In dieser Stunde, da der Wehrmachtstag einberufen worden ist, denken wir an die Nation und mit ihm die gesamte Nation der Opfer, die in den bisherigen Kämpfen geblieben sind, all der Männer, Soldaten und Offiziere, die ihr Leben eingeboren haben für ihre Vaterland.

Empfang zu Ehren des italienischen Außenministers

Berlin, 20. Juli. Am Anfang an die historische Sitzung des Reichstages, der der Königlich Italienische Minister des Reichens, Graf Ciano, bewohnte, gab der Reichstagspräsident des Auswärtigen von Ribbentrop zu Ehren des Gastes einen Empfang in feiner Kreise.

Eine Spionin hingerichtet

Schäpe für niederträchtigen Verrat Berlin, 20. Juli. Die Justizprokessoren des Reichsgerichtes teilten mit, daß eine Spionin, die im Auftrag des Reiches für die deutsche Luftwaffe arbeitete, hingerichtet wurde. Die Verurteilte hat aus Gemütskur die Aufgabe des Reichsgerichtes übernommen, um militärische Geheimnisse auszuspähen. Ihre Beobachtungen hat sie ihren Auftraggebern mitgeteilt.

Aus einem harmlosen Luftballon wurde ein - Zeppelin!

Newport, 20. Juli. Ein von der Inflation Luftschiff mit vier Mann zum Probeflug aufsteigender Ballon verursachte in den frühen Morgenstunden in der Gegend von Newport ein großes Aufsehen. Die Ballon, die in der Gegend von Newport ein großes Aufsehen verursachte, wurde durch einen Sturm zerstört. Die Ballon, die in der Gegend von Newport ein großes Aufsehen verursachte, wurde durch einen Sturm zerstört.

Wallace demokratischer Vizepräsidentkandidat

Chicago, 19. Juli. Agrarminister Henry Wallace wurde mit 665 von 1095 Stimmen zum demokratischen Vizepräsidentenkandidaten nominiert. Roosevelt hatte, wie erwartet, die Unterstützung Wallace's zum Vizepräsidenten für die dritte Präsidentschaftskandidatur gemacht.

Er halte es an den Nieren

In einer feierlichen Gemeinde feiert ein Volksgemeinde ein junges Mann wegen seiner ungewöhnlichen Selbstfülle auf. Auf Befragen erklärte der junge Mann, daß seine Diät eine schwere Nieren-erkrankung zurückzuführen sei. Der Arztmeister nahm den Mann aber mit zur Polizei, um zwei Zerkleinern zum Verbot zu kommen, die sich der junge Mann um die Nieren gelegt hatte. Der Arztmeister erlitt durch Zufall, daß die fetten Seiten noch damit aus einem Diebstahl kam.

Deutschland Sieg Heil!

Begegnung an der Endstation

Zeitbild von Kurt Herwarth Ball

Der Morgen lag noch grau über den Dächern, als Johannes Bernat den Bahnhof verließ...

wegen doch ihre gute Erziehung, die großen famen zur rechten Zeit in die Schule und das Kleintele nehmte sie, wie es vofe, mit in den Kinderwagen...

Die Worte gehen über das Gängelrädchen hin und her. Dann ist der Gegenwagen heran...

Sie sind leise, als sie die Wohnung betreten, aber dann heißt Johannes Bernat auf dem Fuß hin und rufst mit lauter Stimme: "Aufstehen! ..."

Der Himmel war schon lichtblau, aber die Sonne hatte den Rand der Erde noch nicht überhoben...

Er rückt also den Tornister zurecht, und der Stoffbeutel flingt einmal kurz auf; er nimmt die Büchlein aus der Tasche...

Da aber schwang schon der Ruf der Frau herüber, die sich in dem Augenblick, als Johannes Bernat zeitig sich anscham, greift nach dem Büchlein...

Grau heult der Mann neben der Frau in heller Morgen- und drunten im Garten eine Annelise!

Johannes Bernat ist neugierig, wer wohl heute Frühstück hat. Er blickt einmal an die Frau dahinter und an die Kinder...

Er stellt sich neben den Wagen, um die Kameraden nicht zu hören; er weiß, wie wichtig solcher Momente sind...

Ja — und dann liegen sie sich in den Armen, und die Wäcker und der Schaffner und die meisten Passanten...

In 112 1/2 ist leben eine neue Erfahrung potentiell worden, die den Kraftfahrer vielfach vor der Ueberforderung der so



Riebeckplatz Hilde Krahl — Atilla Hörbigel

Donauschiffer Ein packendes Bild menschlicher Leidenschaft Die neueste Wochenschau Für Jugendliche nicht zugelassen!

Große Ulrichstr. 51 Spannung! Tempo! Abenteuer!

Golowin geht durch die Stadt mit Anneliese Uhlig Carl Radtatz

Grobes Konzert ausgült. v. Gaumnitzguthr. H. Kohr

Schauburg Aufnahmen, die den Atem stocken lassen! Dschungel-Geheimnisse

Photokino-Kritiken Königstraße Schmeisler, Gr. Ulrichstr.



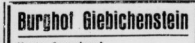
Burghof Giebichenstein Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 21 1/2 Uhr

Die Jagd Komische Oper von Joh. A. Hiller Sonntag, 20 bis gegen 21 1/2 Uhr

Thalia-Theater Sommerabend und Sonntag

Alt-Double, Alt-Silber, Alt-Gold kauft zum höchsten Tagespreis

KURT WEISS 34 Jähr. Praxis (Magdeburg, Brandenburger Straße)



Hans Moser als Kammerdiener

Anton der Leinwand

Sommersprossen 50-stündig innerhalb 5 Tagen, letterer, gelber Fleck

Lästige Haare gekauft man bei Korb-Lühr

Wäschstruhen Das Instrument für alt und jung

Piano-Akkordeons Besichtigen Sie meine Schau

Walter Fischer Sehlmesse 43 Rf 33226

Bei jeder Gelenkheilung hilft eine Richtgymnastik



Ein großer Film! Ein großer Erfolg! 3. Woche

Der Fuchs von Glenarvon Eine packende Episode aus den ersten Freiheitskämpfen

Olga Tschschowa Carl Ludwig Diehl Ferdinand Marlan

Die neue Wochenschau Werktags 3.25 5.45 8.30 Uhr

Ula-Theater Alte Promenade Die weiteren neuesten Berichte der Wochenschau

Zwischen den Schlachten Deutschland - Italien - Ungarn - Und wieder England

Auch in der 2. Woche der große Erfolg! Werktags: 4.00 6.30 8.15

Ufa-Theater Alte Promenade

3 Sonderveranstaltungen Morgen Sonntag, 11 Uhr

Prima haltbare Papierhalband mehrfach gewirmt

Hensel & Kaps. Halle Julius-Kühn-Str. 3 - Ruf 23873

Rennen zu Halle Sonntag, 28. Juli 1940, 15 Uhr 8 Flach- und Hindernis-Rennen



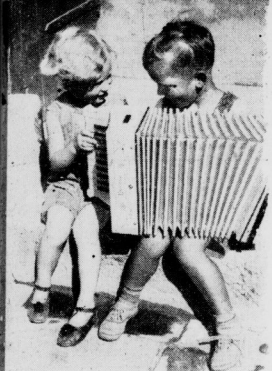
Während der Sommerzeit 1940 sind die Heilbäder und heilklimatischen Kurorte, die Luftkurorte und Sommerfrischen des Sudetenlandes geöffnet.

Vertical text on the right edge containing various names and advertisements.

Heimat und Halle

Wala-Zwilling

Zür Friedel ein Liedel



Sei nicht schüchtern, kleine Friedel,
Komme und ich dich her zu mir,
Denn das allerliebste Liedel,
Denn du willst, das Spiel ist dir!

Wie zum Himmel soll es klingen,
Singe nur recht fröhlich mit,
Auch im Tanz tänzle du bis schwingen
Rundherum im leichten Schritt!

Komme und gib mir deine Hände,
Wenn es dir dann auch gefällt,
Tanz ich mit dir bis zum Ende
Von der weiten, weiten Welt!

Sind wir dann erst große Leute,
Du Mama und ich Papa,
Spiel ich immer so wie heute
Für dich Ziehharmonika!

Peter Eichbert.

Eine Greifin wird vermißt
Eosau. Seit Freitag Bergarbeiter
Tage wird die 78 Jahre alte Witwe Minna
Greif vermißt. Die Frau war in den Wald
gegangen, um Heidelbeeren zu sammeln.

Der Rückweg zu ehrlicher Arbeit

Reichseinheitliche Reform für Vorbestrafte / Strafen im Führungszugnis

Der Reichsinnenminister hat neue reichs-
einheitliche Grundzüge für die Aufnahme
oder Nichtaufnahme von Strafen in das
Führungszugnis erlassen. Das
Führungszugnis wird dadurch
wesentlich vereinfacht und weitgehend vom
Strafregister gelöst. Am Ende der Regelung
steht die erstmalige Verurteilung, soweit sie nicht
trotz straflosig werden, nicht von vorn-
herein aus dem Leben auszuscheiden.

In immer Regelmäßiger Weise haben Ver-
urteilten und private Angehörige von allen
Personen, die sich um Anstellung bemühen,
die Verbringung eines polizeilichen Füh-
rungszugnisses verlangt. Nach dem letzten
Gesetz mußten dabei auch geringfügige
und weit zurückliegende Strafen den Weg in
das Führungszugnis finden. Die Ver-
urteilung im Führungszugnis füllte und er-
weiterte infolgedessen vielen nicht nur den
Weg zu einer Reorganisation oder einem
Beruf, sondern auch den Weg zu ehrlicher
Arbeit.

Seit Erlass jener Gesetze haben sich aber
die Verhältnisse in Deutschland wesentlich
verändert. Ueber Deutschland waren der
Wirtschaft, Revolution und Inflation dahin-
gegangen. Eine Fülle von Menschen, die

General Daluge erklärt, die national-
sozialistische Polizei habe von vornherein
einen wesentlichen Teil ihrer Aufgabe darin
gesehen, Straftaten vorzubringen. Die Er-
schwerung des Rückweges zur ehrlichen Ar-
beit mache den Sinn der Strafe sinnlos.
Weshalb die zu ehrlicher Arbeit zurück-
führen, sei der richtige Weg zur Senkung
der Kriminalität.

Doppelwohnung mit lauter Kinderzimmern

In der Leuna-Siedlung an der Freimfelderstraße wurde gestern ein Hilfskindergarten der NSB eröffnet

Der große Hüferblock, den die Leuna-
werke in der Freimfelderstraße bauen,
faßt noch immer mehr vom Klopfen und
Zaun der Zimmerleute. Das zwölf-
familien-Haus gegenüber der Freimfelder-
straße ist fast fertig, aber noch leer ist ein
Strandhotel im Winter. Die Briefkasten
im Hausflur warten auf Post, die Fenster-
bretter auf rote Benantenfäden, das rechen-
maschinartige zerlegene Bougelbrett ringsumher
auf ein Säckchen voll Mehlamen.

Aber zwei Familien von den zwölf
scheinen es mächtig eilig gehabt zu haben;
im Erdgeschoss rechts und links sind schon
Gardinen an den Fenstern, blaumweiß-
gewirfte, höher für die Küche, und bun-
tenpersenelle, wahrscheinlich für die andere
Küche. Kinderbetten stehen hier und dort,
dann beim Eintreten ins Haus hört man
eine Menge Stimmen. Es ist Mittag, fast,
wahrscheinlich sitzen sie um den Esstisch und
tauschen gerade die Köpfe in den Brief.

Aber es ist keine Mutter mit Küchen-
schürze und neugierigen kleinen Gesichtern
hinter ihren Hofdamen, die den Besuchern
helfen. Eine junge Kinderärztin steht in
der Tür, die mit dem ersten Arzt in
den ersten Tag im zweiten NSB-Hilfs-
kindergarten Hallen verbindet. Die
Rechtsamtliche hat ihn hier eingeweiht,
damit die Kinder, die mit ihren Eltern in
den Hüferblock ziehen werden, ein mögliches
Nestchen zum Spielen an Regentagen, zum
Schlafen und zum Mittagsschlafen haben,
wenn die Mütter zur Arbeit gehen.
Auch andere Buben und Mädchen sind der
Drisgrube Freimfeldes gehen hier aus und
ein, denn das Viertel an der Sandbüchse
hat seinen Kindergarten mehr als ein Nest-
chen. Auf dieser Hüferblockstraße ist nur eine
Wohnung. Nach dem Arzte ziehen die

Sandburg unter und begab sich am 24. Mai
d. J. über Hamburg nach Aken an der
Elbe, wo er sein erstes Zittlichkeitsver-
brechen an einem neunjährigen Mädchen be-
ging. Das Kind kam nur deshalb mit dem
Leben davon, weil es sich in seiner namen-
losen Angst nicht löndelich wehrte. Ueber
Sandburg ging es dann auskommen mit
einem Rumpan zu einem Einbruch nach
Zerbst. Die gestohlenen Kleidungsstücke
wurden innerhalb von zwei Stunden in
Fallersleben für 2000 RM. verkauft. Die
nächste Nacht wird wieder in Hamburg
durchgeht, und dann geht es über Straßburg
nach Prenzlau, wo der Mord an ein
sechsjähriges Kind verübt. Zurück nach
Sandburg über Berlin weiter nach Aken
d. J. und Zerbst. Im benach-
barten Dorf Wittenberg erwiderte der Sexual-
verbrecher ein weiteres sechsjähriges Mäd-
chen, und wirkt das bemühtes Kind nach
seinem schändlichen Verbrechen in einem
Waldgraben. In Hamburg hört er, wie
sich Meißel am Abend über Wittenberg
und die Durchsuchung ihres Gepäcks unter-
hielten. Sofort fährt er aber Berlin nach
Minden und dann weiter über Neand-
burg nach Gehr, wo ihm die achtfährige B.
zum Opfer fällt. Ueber Wittenberg und
Dresden geht es wieder zurück nach Ham-
burg und hier erfolgt der vierte und letzte

Rindesmord an einer Sechsjährigen. Dann
gelingt es, den Verbrecher nach einem Ge-
fängnisstrafe in Salzwedel zu fassen. Seine
Einfahrt wird ihm zum Verhängnis. In
seinem Keller findet man neben anderen,
aus den Verdrüben der Jungen schon
bekannten Kleidungsstücken, auch einen auf-
fallenden Hut mit dem Gemärbart und damit
ist er überführt.

Der größte Versteckungsplatz haben Kri-
minalpolizei, Staatsanwaltschaft und Son-
dergericht dieses Schein in Menschengefalt
zur Strecke gebracht. Den Eltern und Ge-
richtern aber mag das schändliche Verbrechen
dieses Kindsmörders auf immer marodiert
im Gedächtnis halten. Sie können die Ge-
fahren der Strafe nur dadurch wirksam be-
kämpfen, daß sie ihren Kindern immer
wieder einflößen, niemals Fremden zu
folgen, mögen sie ihnen auch noch so schöne
Geiseln, Schokolade und Bärbel ver-
zieren.

Tatmörder Zimmermann hingerichtet

Der vom Sondergericht Berlin am
18. Juli 1940 zum Tode sowie zum Verlust
der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit
verurteilte vierfache Tatmörder Rudolf
Zimmermann ist heute hingerichtet worden.

Erstes Siedlerlehrhaus in unserem Gau

Durch das Deutsche Frauenwerk in Absdorf im Kreise Wittenberg eröffnet

Die Siedlung Absdorf im Kreis
Wittenberg befand sich vor einigen
Tagen in freudiger Aufregung. Grund da-
zu war ja auch genug vorhanden, denn
das erste Siedlerlehrhaus im Gau Halle-
Merseburg sollte feierlich eröffnet, ein-
geweiht und seinem schönen Bestimmungszweck
übergeben werden. Die Jugend und
die Frauen der ganzen Siedlung hatten
Blumen herbeigetragen, sowie ihre eigenen
feinen Gärten herabgehoben, und so
ist Anfang Juli denn auch um die Eingangstür
umher schmücken ließen. Und auch in
den großen Siedlerkassen ein prächtig
farbig-roter Willkommensgruß und grüßte
alle, die gekommen waren, um miteinander
diese feierliche kleine Eröffnung ihres ge-
meinsam in schöner Kameradschaft aufge-
bauten Werkes zu begreifen.

Es alle, die gekommen waren, die Ver-
treter der Partei, des Staates und der
Reichsfrauenführung, das Daus zur Ver-
sicherung betreten, begrüßte die Gaufräuen-
schaftsleiterin draußen in dem großen
Garten alle Gesticungen, die zuerst selbst
durch ihre Hilfe und Mitarbeit zum Ge-
lingen dieser neuen wichtigen Einrichtung
beitragen hatten.

Das Schöne, was eine Familie besitzt,
ist wohl ein eigenes Haus und ein eigener
Garten. Dies Eigentum richtig zu ver-
walten, so daß es Volk und Staat dienlich
ist, erfordert Verantwortungsgesinnung.

Mit der erstmaligen Einrichtung eines
Siedlerlehrhauses sollen unsere Siedler-
frauen erfahren, daß sie hierin eine Aufgabe
gefunden haben, aus der sie sich Rat und
Antrieb holen können und zugleich zur Ueber-
zeugung gelangen, daß hier an dieser Stelle
sich ein Zentrum bilden wird, welches die
Gegenden Deutschlands in schöner Kamerad-
schaft und gegenseitiger verständnisvoller
Gemeinschaftsarbeit zusammenbindet.

Am Grabe des Vaters in Feindesland

Zerbst. Ein erregendes Erlebnis hatte
der Obergefreite Fritz Krüger aus Zerbst.
Er fand im Feldzug gegen Frankreich in
einem der bei Velle das Grab seines Vaters,
der hier im Weltkrieg fiel. Das Trauliche
ist, daß Krüger seinen Vater nie gekannt
hat. Er wurde geboren, als der Vater schon
den Soldaten erlitten hatte. Von konnte
er seiner Mutter eine Fotoaufnahme von
der letzten Ruhestätte seines Vaters
sehen.

Er wollte nicht für sein Kind bezahlen

Wittenberg. Der in einem Wäffner In-
dustriewerk beschäftigte G., von hier hatte
auf seiner letzten Arbeitsstelle im letzten
1/2 Jahr des öfters Diebstahls begangen.

Hilfe für ihre praktische, tägliche Arbeit
holen können und zugleich zur Ueber-
zeugung gelangen, daß hier an dieser Stelle
sich ein Zentrum bilden wird, welches die
Gegenden Deutschlands in schöner Kamerad-
schaft und gegenseitiger verständnisvoller
Gemeinschaftsarbeit zusammenbindet.

Wer die Führung der Siedlerfrauen-
leiterin, die häufig in dieser Hinsicht
müht, durch Haus und Garten merrückt
hat, der weiß, daß Mühe, Lust und Liebe
dazu gehört haben, all das so zu erkennen,
anzuliegen und einzurichten. Manche Siedler-
frau wird sich ihre Einrichtung genau so
zweckmäßig und einfach herrichten, wie sie
es hier am Beispiel sieht.

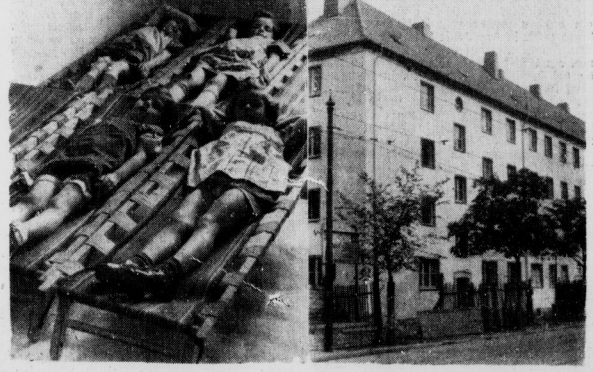
In hauswirtschaftlichen Dingen werden
sich unsere Frauen praktisch betätigen
können und unter Siedlerlehrhaus wird
sich bald zum lebendigen Mittelpunkt der
Siedlung werden.

Dabei sprach zwar auch mit, daß es einer
von denen war, die sich bei der Arbeit nicht
gerne weigern. In der Sandstraße hatte er
schon das Prinzip, nur dort zu verdienen,
als er selbst zum Leben brauchte, weil er
nämlich die Versorgungspflicht für sein
Kind erfüllt bekommen hatte und sich dieser
Pflicht entziehen wollte. Der Richter

Damen-Hygiene Häschen Gummi-Bieder

belehrt diesen Unsummelanten über seine
Pflichten der Volksgemeinschaft gegenüber
und unterricht diesen Häschen mit einer
unermesslichen Gefängnisstrafe bei for-
tiger Volkstretbarkeit.

Gefahren erkennen, heißt sie überwinden.
Angen an im Straßenverkehr!



Links: „So, nun seid brav und schlaft schön!“ — Rechts: Beim Klopfen der letzten Handwerker wird, hier drinnen gesungen, gehüpft und hundermal am Tage „Tante Ellriede!“ gerufen

30 bis 35 Kinder wieder aus, und die sechs
Räume der beiden gegenüberliegenden
Wohnungen, die die Werkzeitleitung
auf Verfügung gestellt hat, werden ver-
rentet. Die Drisgrube bekommt dann einen
eigenen NSB-Kindergarten.
Der Besuch ist inzwischen eingeladen
worden, daß im Spielzimmer Platz zu neh-

men, um sich diese Vorgehensweise eräutern
zu lassen. Der Besuch sieht einen Augen-
blick hilferrnützlich (schreit) hinunter, bevor
er der Einladung folgt, und läßt sich erst
dann mit Hilfe einer Kniebeuge auf einem
der Stühle nieder, denn hier hat der Tisch-
er alles nach Baumstammmaßen gehobelt.
Wohin man sieht, Zwergmöbel — bunt-

Luftschutz-Spritzten Gummi-Bieder

unter normalen Verhältnissen niemals mit
den Spritzen in Konflikt gekommen
sind, hatten sie unter der Herrschaft
Hilfskräfte strafbar gemacht. Viele heilige
und geliebte Männer und Frauen mußten
feuern, weil sie einmal in einer Weise
verurteilt worden waren, an der sich eigentlich
niemand hätte haben dürfen.

Die jetzt erlassene Neuregelung be-
stimmte, daß Strafen nach Ablauf gewisser
und wesentlich kürzerer Fristen als im Straf-
gesetzbuch nicht mehr in das Führungszu-
gnis aufgenommen werden dürfen. Bei
neuer Verurteilung zu Gefängnis und
Verurteilung bis höchstens drei Monate be-
trägt die Frist beispielsweise drei Jahre nach
Strafverfall des Urteils, bei den gleichen
Strafen bis zu fünf Monaten beträgt die
Frist Jahre. Bei Verurteilung sind Fristen
von drei bis fünf Jahren vorgesehen. Ver-
urteilung ist, daß der Verurteilte nicht in-
zwischen eine neue Freiheitsstrafe erlitten
hat. Besonders bedeutsam ist, daß bei er-
stmalig bestraften Personen Haftstrafen über-
haupt nicht und Gefängnis- und Freiheits-
strafen nur dann in das Führungszugnis
aufgenommen werden, wenn sie mehr
als einen Monat betragen.

hohe Röhre, luftdichtes Gehäuse in den ...

Der Mundgang zieht sich etwas in den ...

Wenn in den nächsten Tagen mehr ...

Die Fische, luftdichtes Gehäuse in den ...

Luftschutzzspritzen Max Krug Halle (Saale), Markt 16

Neben Polizeistrafe der Pranger

Merseburg. Der Regierungspräsident teilt mit: Die bisherigen nächtlichen Bomben- ...

Der Reichsführer H und Chef der Deut- ...

Es ist zu hoffen, daß nimmer auch die- ...

Der Bauer durfte nicht in seinen Stall

Wesohaus (Hans) (Sch.-B.). Als der jetzt ...

leine Arbeiten immer mehr zu vernachlässi- ...

B. hatte aber seine ganz bestimmten ...

W. war zwar gehässig und wollte auch ...

Aus der mitteldeutschen Heimat

Ammerdorf. Die Gruppe IV des Säng- ...

Sanderdorf. Kreisrathmeister Ernst ...

Zanner Einbrecher wieder entflohen

Wannenburg (Sax.). Nachdem es ...

Baffen. Oberfeuerwehrmann ...

Greppin. Die Bladsperre auf ...

Vitterfeld. Kreisleiter Karol ...

Glaswaren Win. Heckert

Dr.-Gruppenführer des Reichsluftwaffen- ...

Gräfenhainchen. Feuerwehr-Kreisführer ...

Golpa. Der Arbeiter W. Wiest ...

Röthen. Der admtal vorbestrafte ...

Prettin. Sanitätsfreier Alfons ...

Sekt und Weine in großer Auswahl

Felinkost-Schwendmayr, Gr. Ulrichstr.



Ein Abenteuer-Koman von Werner Jörg Lüdecke

Gezeichnet von Carl-Zander-Berlin. Zeichnung: G. Dofler.

Ja - aber, Käpp - "Weiß schon!" ...

schlindeln Torbogen und trat auf die ...

Der Alte legte den Kopf ein wenig auf ...

Die Sekretärin sah lächlig von den ...

"Mein - danke schön. Aber, wo Sie schon ...

Der Sekretärin ging ein Licht auf. ...

Er hob die Züge, die zum Arbeitszimmer ...

Die beiden schauten sich an. ...

"Am hab' was. Well Sie so nett zu mir ...

"Ja, ja, ins Futter gerührt ...

Da ging auch schon die Tür auf. ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Aufmerksam betrachtete er den jungen ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Aufmerksam betrachtete er den jungen ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Aufmerksam betrachtete er den jungen ...

und Wehrbus und ich beobachteten ...

Zu der Zeit, da der Deier Göhrres ...

Der Reeder nickte und amüternnd. ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Der Reeder nickte nachsichtig und be- ...

Kleine Anzeigen von Privat zu Privat werden nur einspaltig (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das Letztgedruckte (Schlusswort) kostet 20 Pf., das einfache Wort in der Grundstiftung 8 Pf. Ziffergebühr 30 Pf. Nachlässe werden nicht gewährt. Annahme in den

Kleine Anzeigen

Geschäftsstellen der Saale-Zeitung in Halle, Rannische Straße 16, zu bekommen und Saale-Zeitung in Halle, Rannische Straße 16, sowie bei allen Anzeigen am Lande Fernmündlich werden Anzeigen in der Saale-Zeitung, Nummer 27431, Hausanschluß 42 und 72, entgegenzunehmen.

Stellen-Angebote Weiblich

Stenotypistin

mit guter Allgemeinbildung und leichter Zufallsanlage, perfekt in Stenographie und Maschinenschriften, für bald oder später gesucht. Durchgehende Arbeitszeit, Mittagstisch, Angebote mit Lebenslauf, Stichbild und Zeugnisabschriften erbeten.

Beitrag für Landeskultur Ombd.
Merseburger Straße 158.

Zwei tüchtige Küchenmädchen

für größere Wirtschaften per so. od. 1. August gesucht. Kost u. Wohnung frei. Sonnabend, Sonntag frei. Zu melden bei **A. Schröder**, Leipzig 18, Auguststraße 33.

Wegen Erkrankung suchen wir zum 1. 9. 1940 eine ältere, erfahrene

Verkäuferin

f. Damenfertigkeiten in angenehmer Dauerstellung. Bewerbungen mit Bild u. Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. erbeten an

Modenhaus Hildegard

Merseburg, Kl. Ritterstr. 13

Wir suchen zum 1. 8. ds. Ja.

für die Neubestellung eines Tagesbezirks eine tüchtig zuverlässige und gewissenhafte

Zeitungssträgerin

Der zu vergabende Auszubehrende umfasst den Wohnblock Vogelweide und Teil der Saale-Straße. Erwünscht sind Meldungen von Frauen, die in der Nähe wohnen. Außer dem üblichen Tätigkeitsfeld würde auch ein Wegeschild verlangt. Bewerbungen meld. an die **Saale-Zeitung**, Vertriebsabteilung, Gr. Brauhausstr. 16/17.

Stenotypistin

oder strebsame Anfängerin, auch für leichte Büroarbeiten

Herm. Stutzer
Merseburger Straße 165

Tücht. Hausmädchen

möglichst mit Kochkenntnissen für größeren Haushalt sofort oder 1. August gesucht.

Gustav Schröder
Speidation Ammendorf

Wirtin

Sucht sofort tüchtige Wirtin für ein kleines Gasthaus. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnis an **Br. Schmidt**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Halle 5.

Frau

zum Bedienen von Bettledern, brautragend, geschult. **Bruno Paris**, Domplatz 9

Präzise

mit Ingegnieur. **Carl Meißner**, Gr. Brauhausstr. 16/17

Mädchen

14 bis 16 Jahre, für ein kleines Geschäft. **Br. Schmidt**, Gr. Brauhausstr. 16/17

Mädchen

Sucht sofort tüchtige Wirtin für ein kleines Gasthaus. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnis an **Br. Schmidt**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Halle 5.

Mädchen

Sucht sofort tüchtige Wirtin für ein kleines Gasthaus. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnis an **Br. Schmidt**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Halle 5.

Mädchen

Sucht sofort tüchtige Wirtin für ein kleines Gasthaus. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnis an **Br. Schmidt**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Halle 5.

Mädchen

Sucht sofort tüchtige Wirtin für ein kleines Gasthaus. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnis an **Br. Schmidt**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Halle 5.

Mädchen

Sucht sofort tüchtige Wirtin für ein kleines Gasthaus. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnis an **Br. Schmidt**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Halle 5.

Mädchen

Sucht sofort tüchtige Wirtin für ein kleines Gasthaus. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnis an **Br. Schmidt**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Halle 5.

Mädchen

Sucht sofort tüchtige Wirtin für ein kleines Gasthaus. Bewerbungen mit Bild u. Zeugnis an **Br. Schmidt**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Halle 5.

Umzug ist Vertrauenssache!

Wohnungsnachweis — Möbellegerung



Gewissenhafte Beratung in allen Transportangelegenheiten!

Fenthol & Sandtmann

Adolf-Hiller-Ring 18 - Halle (S.) - Fernruf 279 66

Vermietungen

die als Garagen verwendet werden können. in der Größe 12x4,5 m und 10,60x5 m, dicht am Markt gelegen, sofort oder 1. November 1940 zu vermieten.

Ferner ein bereits freier **Laden**. Eine anschließende Wohnung, 3 Zimmer und Küche, kann durch Tausch mit übernommen werden.

Beichtigung nach Anruf 276 31, Klippe 78

Lagerräume

die als Garagen verwendet werden können. in der Größe 12x4,5 m und 10,60x5 m, dicht am Markt gelegen, sofort oder 1. November 1940 zu vermieten.

Ferner ein bereits freier **Laden**. Eine anschließende Wohnung, 3 Zimmer und Küche, kann durch Tausch mit übernommen werden.

Beichtigung nach Anruf 276 31, Klippe 78

Verkäufe

Wohnmöbel zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Schreibmaschinen

aus teilweise neuwertigen. **Riska-Vertrieb**, Leipzig 5, Postfach 20 71

Waschkörbe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Korb-Lühr

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Möbel

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Rusche

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Holz-Blumenkästen

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Ferienwohnungen

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wohnzimmer

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Stellen-Gesuche

Männlich

Stellen-Gesuche

Männlich

Stellen-Gesuche

Weiblich

Packer

Arbeiterin für leichte Arbeiten

Herm. Stutzer
Merseburger Straße 165

Grundstücksmarkt

gut verzinsliches Grundstück

in Merseburg (Schloßhöhe) ist preiswert zu verkaufen. Näheres unter Nr. 626 an die Saale-Zeitung, Halle

Grundstück

zu mieten oder pachten gesucht. (Auch auf dem Lande.)

Angebote unter Nr. 628 an die Saale-Zeitung, Halle

Autoschreiber

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

63-Anzeigen

bringen Käufer ins Haus.

Verschicktes

Hamburg, das Tor zur Welt

Dolmetscherausbildung Fremdsprachen, Sekretärin, Reisebegleiterin in der Hamburger Fremdsprachenschule. Privatlehranstalt - Leitung C. Zander, Dr. C. Grundmann, Frau E. Zander. Hamburg 21, Carlstraße 32a

Beitrag

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Gartenspritzen

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Kachel-Ofen

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Enaiführer

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Möbel

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Blonde

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Dame

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Heiraten

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wohnzimmer

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Stellen-Gesuche

Männlich

Stellen-Gesuche

Männlich

Stellen-Gesuche

Weiblich

Packer

Arbeiterin für leichte Arbeiten

Herm. Stutzer
Merseburger Straße 165

Packer

Arbeiterin für leichte Arbeiten

Herm. Stutzer
Merseburger Straße 165

Packer

Arbeiterin für leichte Arbeiten

Herm. Stutzer
Merseburger Straße 165

Packer

Arbeiterin für leichte Arbeiten

Herm. Stutzer
Merseburger Straße 165

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Grundstück

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Gut getroffen

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Wäschetrübe

zu verkaufen. **Ernst Edel, Halle**, Gr. Brauhausstr. 16/17, Telefon 2700

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 20. Juli 1940

Erscheint zum Wochenende

Windstille im Ehehafen . . .

Als ich unfähig einen jungen Gemann fragte: „Wie werden Sie mit den Klippen in Ihrer Ehe fertig?“, lachte er und sagte vergnügt: „Wir haben keine Klippen! Wir sind zwei Jahre verheiratet, wir lieben uns, und wir haben Bummelchen, das jetzt ein halbes Jahr alt ist. Wo sollten da also Klippen herkommen?“ Kurz darauf trat ich seine Frau und erzählte ihr von diesem Gespräch. Darauf wiegte sie den Kopf und schüttelte und meinte: „Walter hat natürlich unrecht. Klippen gibt es immer — auch in unserer Ehe, aber wir umschiffen sie, und wir sind darin sehr geschickte Steuerleute, eben gerade weil wir uns liebhaben. Und darauf kommt es an, glaube ich . . .“

Ich glaube auch, daß es auf die gute Steuerung ankommt, dann wird man das Schiff immer fester durch die hochgehenden Klippen hindurchfahren. Wichtig ist nur, daß jeder „klare Sicht“ behält und die Klippen rechtzeitig erkennt. Es gibt nämlich wirklich viele. Sie tauchen meistens dann auf, wenn die Hüttenwände zu Ende gehen und man mit dem Schiff in das Fährwasser tritt, aber dafür viel gefährlichere Fährwasser des Alltags hineinreitet. Die erste große Klippe, die hier auftaucht, und schon so manches Schiff mit Stranden brachte, ist das Zehnjährleben.

Bräutleute, auch Jungverheiratete, zeigen sich ganz unwillkürlich immer vor der besten Seite. Man nimmt sich zusammen, man will unter feinen Umständen das harmonische Zusammenleben anstreben. Aber der Mensch läßt sich nicht zwingen, sondern in Hochmütigkeit. So wie einem gewöhnlichen Aufwachen der Gefühl eine gewisse Reaktion folgt, so folgt der ersten Feierstimmung der Liebe das tägliche Gerede des Alltags und der Ehe. Der Mensch wird plötzlich wieder so, wie er vorher war, und das ist das Schlimme. So wie einem gewöhnlichen Aufwachen der Gefühl eine gewisse Reaktion folgt, so folgt der ersten Feierstimmung der Liebe das tägliche Gerede des Alltags und der Ehe. Der Mensch wird plötzlich wieder so, wie er vorher war, und das ist das Schlimme. So wie einem gewöhnlichen Aufwachen der Gefühl eine gewisse Reaktion folgt, so folgt der ersten Feierstimmung der Liebe das tägliche Gerede des Alltags und der Ehe. Der Mensch wird plötzlich wieder so, wie er vorher war, und das ist das Schlimme.

Wie bitte? Hätten Sie das gemerkt? Ach, dann hätten Sie ihn wohl nicht geheiratet? Nein, Sie hätten ihn doch geheiratet. Denn Sie liebten und lieben den Menschen wie er ist.

Aber man sollte nur nicht glauben, daß diese Erkenntnis dieses Erkennen des anderen etwa einseitig wäre! Die Frau, die nach den ersten Wochen der Ehe plötzlich an ihrem Manne Züge entdeckt, die seine bei anderen Zügen sind, sollte sich ruhig einstellen, wie weit sie sich in der Ehe im Hinblick des Alltags nach dem Idealbild entscheidet, das sich der Mann vor ihr gemalt hat? Diese Zeit des Uberganges in ein gleichmäßig ruhiges Alltagsleben ist eine gefährliche Klippe, die wir nur umschiffen können, wenn uns das Glück der ersten Tage so wie am ersten Tage den Lebenspartner leicht läßt, wenn unter Feuer bereit ist, den feinen Untergrund zu brennen, auf dem ein launisches, unheimliches Leben entstehen soll.

Manche Klippen im Eheleben könnte jede

Die Lippen sind auch zur Charakterdeutung da

Die Form der Lippen und die Linien des Mundes werden von den Gelehrten und unbenutzten Redagungen des Menschen stark beeinflusst. Mädchen, die sich einen Gatten wählen, sollen sich daher, wie eine amerikanische Zeitschrift vertritt, vor solchen Männern hüten, deren Mundwinkel tief herübergehen, denn nichts zeigt klarer einen Menschen mit einem bösen, spitzem Temperament an. Andererseits soll man sich aber auch vor einer Mundlinie hüten, die an den Seiten zu sehr in die Höhe geht, denn darin zeigt sich Leidenschaft und Leidenschaftlichkeit. Sehr rote dünne Lippen künden Verwahrheitung; eine Unterlippe, die so voll ist und überhängt, deutet auf Mangel an Willensfestigkeit hin. Menschen mit einer langen dünnen Unterlippe, die zwischen den Lippen klar und geschwungen ist, sind gewöhnlich selbständige und herrschaftliche Personen. Die schmalen Lippen, die die beste Charaktereigenschaft verraten, sind nicht so dünn, aber von zarten, zarten Fäden, die zwischen den Lippen eine gewisse Bewegung an den Winkeln, die ein launisches Gemüt erkennen läßt. Es ist anzunehmen, daß diese Art des Mundes der Lippen bei den Mädchen wenig Anfang finden wird. Hierin bleiben sie wohl lieber mal räudbändig.



Vah hat Urlaub!

Wid. Elisabeth Gade

Frau, wenn sie wollte, leicht umschiffen. Wie war es zum Beispiel vor der Ehe? Wenn er antwortet, ob wir heute Zeit hätten, ob wir uns treffen wollten, ob wir zusammen ausgehen wollten — wie wäre das die Antwort jemals anders ausgefallen als in einer frohen Zustimmung? Wir hatten für „hin“ auf alle Fälle Zeit, wir hätten es immer möglich gemacht. Und heute? Das Wort „Ich habe keine Zeit“ hat schon immer mancher Mann in einer gewissen Verbitterung vervollständigt zu: „Ich habe keine Zeit für dich!“ Ist wirklich jede Frau und Gattin, ganz besonders jede Mutter, sich der Tatsache bewußt, daß der Mann ein Anrecht auf ihre Zeit hat? Daß sie, sobald er aus dem Bereiche heimkommt, für ihn da sein soll? In erster Linie immer nur für ihn?

Es gibt Frauen, die in der Ehe ganz für den Mann aufgehen und andere, die sich in ihren Kindern leben. Die glücklichsten Ehen sind die, in denen sich beide Gefühle die Waage halten, in denen eine Mutter ihren Kindern ganz gerecht wird und doch immer für ihren Mann die Frau bleibt, die seinen Lebenskreis, seine Interessen, sein Streben mit ihm teilt und ihm die unerlöschliche Kameraderie bedeutet. Hier nämlich liegt die Gefahr: Nicht eine Frau auch nur eine Handbreit von dieser Linie ab, werden ihr die Pflichten gegenüber den Kindern, die Sorge für den Haushalt, wichtiger als der Mann, so ist der erste Schritt getan, der zu einer Forderung des Aufkommensvertragsverhältnisses führen wird und der den Mann bereits Ausschau halten läßt nach irgendeiner anderen Seele, die für ihn da ist.

Und dann: Selten Sie als Frau, auch noch nach zwanzigjähriger Ehe darauf bedacht, im Laufe ihres Lebens taubelos angeschlossen zu sein. Und der Gemann darf auch noch zwanzig Jahre sein Zubehöre noch nicht als Frau betrachten, für den er in Hemdsärmeln und offenen Knien längst schon genutzte ist. Die Art Gleichgültigkeit ist das, was für den Segler eine Flut im Stillen Meer ist. Denn schon einmal bin und wieder Windhütze! Joseline Schulz.

Liebe und Insektenbeine

Ein einzigartiges Liebeszeichen von großer Schönheit wird von den eingeborenen Männern der Salomo-Inseln hergestellt. Das Halsband besteht aus acht Reihen — Silberbeinen und ist etwa 60 Zentimeter lang, wiegt aber nicht viel mehr als ein Gramm. Viele Tausende von Männern mühen gefangen werden, um ein einziges solches Halsband anzufertigen. In der Farbe ist es von einem reichen glänzenden Grün, aus dem leuchtende Reflexe von Rot und Gelb hervorstrahlen, wenn man es gegen das Licht hält. Das Insekt, das seine Beine für dieses schöne Liebeszeichen hergeben mußte, ist der australische Bronceflügelkäfer. Dabei werden nicht einmal die ganzen Beine dieses Tieres für das Schmuckstück benutzt, sondern nur ein bestimmtes Glied jedes Beines, das etwa 3 Millimeter lang ist. Ein solches Glied ist ein Glied des Halsbandes. Die Männer scheuen keine Mühe für diesen Schmuckstück.

Die Brautleute-Vererbinen werden mit den der Heiratung dazu sein, daß die Insektengruppe ihren Namen mit Recht trägt. Salomo war bekanntlich einer der weisesten Männer.

Hochzeit unter der Bahnhofshuhr

Auf dem Hauptbahnhof Zwickau in Rom kam ein junges Mädchen schlüßter und ängstlich zu dem Bahnhofsvorsteher und richtete mit zitternder Stimme an ihn die seltsame Frage: „Sollte ich hier wohl meinen Bräutigam heiraten?“ „Nein?“ antwortete der Vorsteher mit einem Erstaunen, das man dem Mann nicht verzeihen kann. Aber das Fräulein setzte ihm nun auseinander, wie es zu dieser Frage gekommen war.

Der Bräutigam, ein junger Beamter aus Rom, war vor einigen Tagen einberufen worden. Er hatte einige wenige Minuten heiraten wollen, aber das war nun nicht mehr möglich. Jetzt hatte er geschrieben, daß er an einem bestimmten Tage gegen 11 Uhr auf dem Bahnhof Zwickau eintreffen würde, um später mit einem anderen Zuge weiterzufahren. Ob es in der Zwischenzeit nicht möglich wäre, ihren Verlobten zu erklären? „Alle meine Bekannte habe ich bei mir“, fügte das Fräulein hinzu. Jetzt erwiderte dem Bahnhofsvorsteher die Frage nicht mehr so selbst, er sah in den Bahnhof und stellte fest, daß zwischen den beiden Zügen genügend Zeit war, die jungen Leute zu verheiraten. In der Bahnhofshalle der nächsten Gemeinde, so kommen, und als der Zug mit dem Bräutigam eintraf, war alles bereit: die Trauung fand in dem Amtszimmer des Vorstehers statt, der sich selbst als Zeugen für die Frau anbot.

Unser Hausarzt meint:

Gibt es ein „Versehen“?

Viele, man kann wohl sagen fast alle Frauen, die ein Kindchen erwarten, fürchten sich manchmal davor, daß sie sich vielleicht eines Tages durch einen „Versehen“ und so ihrem Kinde Schaden zufügen könnten. Diese Annahme ist so verbreitet, daß es fast wie eine Entdeckung anmutet, wenn in einem Aufsatze in der „Anschauung“ (Frankfurt am Main) diese Meinung als ein „Alter Aberglaube“ bezeichnet wird, an dem kein Wort wahr ist.

Der Direktor des Anatomischen Instituts der deutschen Karlsuniversität in Prag Professor Dr. G. Collier rechnet in einem Aufsatze „Die Beziehungen zwischen Mutter und Kind vor der Geburt“ mit diesem Irrtum ab. Seine Stellungnahme beginnt damit, daß das mütterliche Blut nicht unbedingt in das Blut des Kindes übergehen darf, denn ebenso wie unter völlig fremden Menschen können auch Mutter und Kind gänzlich entgegengesetztes Blut haben. Das sich entwickelnde Kind und seine Umgebung sind daher durch eine Zellhülle den Gehirnel vor der mütterlichen Umgebung zu isolieren „geschützt“. Die Nährstoffe, die ihm zufließen, werden durch eine Art Verdauungsprozess für die Darme des Keimlings nutzbar gemacht. Sogarlang wächst dann inzwischen seine Leber heran und unterwirft und übernimmt die Arbeit der Schilddrüse. Die Leber ist lange Zeit hindurch von allen Organen das größte. Dabei liegt auch beim Neugeborenen der Nabel so tief.

Es besteht die Natur das Kind vor Fremdbakterien aus dem Blut der Mutter und vor Krankheitskeimen. Das Kind kann also ungehindert alle seine Eigenarten entwickeln. Diese Eigenarten aber haben schon in

der Mitte des zweiten Monats fest. Alles, was zu diesem neuen Menschenleben gehört, hat bereits durch Vererbung seinen Platz gefunden, insofern die Anteile des Vaters als auch die der Mutter. Danach ist, wenn die Mutter sich ihres Zustandes überaus ernst bewußt wird, das Kind in der Grundstimmung seines Lebens schon festgelegt. Ein „Versehen“ im üblichen Gebrauch des Wortes kann dem Kind also weder körperlichen Schaden noch seelische Veränderungen zufügen.

Während nun der Keimling von der Mutter lebendig das empfangen, was ihm fördert, gehen in das Blut der Mutter kindliche Fremdbilder über, die ihre Stoffwechselorgane, Niere und Leber, belästigen. Die Natur hat es aber so wohl eingerichtet, daß das mütterliche Blut „Wuschelstoffe“ bildet, die diese Einmischungen unschädlich machen (sogenannte Abwehrstoffe). Sogar mangelhafte Stoffreaktionen nach ihrem Eindeut, dem Leiter des Physiologischen Instituts in Halle.

Der feste Kinderschlaf

Ein Arzt, der viele Kinder während des Schlafes beobachtet hat, behauptet, daß ein schlafendes Kind genau so schlift wie das andere. Die Bewegungen stimmen so auffallend überein, daß man sie für einstudiert halten könnte. In der ersten halben Stunde nach dem Einschlafen waren die Bewegungen lebhaft, in der zweiten impulsiv. Am ruhigsten schliefen die Kinder in den letzten Stunden vor dem Erwachen. Die Mädchen schliefen fester als die Jungen. Ein Glas Milch, das vor dem Zubettgehen getrunken wurde, wirkte beruhigend, während eine Tasse, wenn auch noch so leichte Maßigkeit einen unruhigen Schlaf zur Folge hatte.

Das schlafende Mädchen

ROMAN VON LOTHAR FREUND

(25. Fortsetzung)

„Guten!“ begrüßte er verärgert. „Das du trodest den Mut hoch, ist erkrankt.“
 „Christine, ich bin unwohl!“ rief sie. „Ich habe jetzt ein Schloß anhaft, falls ich ihm nicht um den Hals!“
 Sie suchte aufzuwachen. „Jetzt wirst du mich wohl erst recht nicht geben lassen.“
 „Nimm aufstehend“, sagte er und bogann seine Sachen aufzusammeln. „Schade, daß ich weg muß, aber was hilft!“
 „Peter, verpörrich mir, vorzüglich zu sein!“
 „Das ist erregt und unklammerter fei seine Hand.“

„Seine Angst“, beruhigte er sie sofort. „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen. Wir waren fundamental unterwegs, haben in zwei verschiedenen Kaufhäusern eingekauft, das Paket fällt also nicht mehr aus.“
 „Der unsere Trennung haben wir jeden Verkäufer mit Sicherheit abgehängt. Jetzt trenne ich mich wieder von dir, vier Mann hätten fei auf den Beinen haben müssen, um uns in Flug beschaffen zu können.“
 „Das schändlich du fei nicht!“

„Sei trostlos nicht leidenschaftig!“
 „Seine Zure“, sagte er verärgert. „Öffnete die Augen und schaute seine Längen. Seine vorzüglich hinanz.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen. Wir waren fundamental unterwegs, haben in zwei verschiedenen Kaufhäusern eingekauft, das Paket fällt also nicht mehr aus.“

„Der denn sonst? Bitte, noch einen feierlichen Abschied!“
 „Dann verließ er den Wagen und blieb noch einmal am offenen Fenster stehen.“
 „Du hast viel Zeit, Liebster“, sagte er fei. „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

einer langen Reise, Hamburg und Altona feinte ich jetzt wie meine Bekannte.“
 „Sag dich jemand verlorst?“
 „Bestimmt nicht, aber ich war trostlos vorzüglich bis zuletzt.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

werden ihm begrifflich machen, daß ich als Ehrenmann gar nicht anders handeln konnte. Nachdem du dich mit mir verlobt hast, konnte ich dich nicht sitzen.“
 „Sag dich jemand verlorst?“
 „Bestimmt nicht, aber ich war trostlos vorzüglich bis zuletzt.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

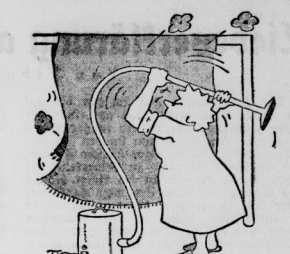
„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“



Der Staubsauger
 „Es ist mir unbegreiflich, wie jemand finden kann, daß so ein Apparat praktisch ist.“
 (Aus og Hjem)

Peter sah den Alten sofort an. „Ich würde Ihre Bekannte um Ihren Schilling und das Haus von Hagedorn vollkommen.“
 „Herr Schilde“, sagte er gelassen, „aber wenn es Sie beruhigt, ich habe nicht mit doppelten Karten gespielt.“

Eine Schilbe dankerte es, dann hatten sie ihn verstanden.
 „Peter, wie kamst du nur so etwas sagen?“ rief Christine, unheimlich aufspringend, entsetzt.
 „Herr Graag, ich würde mir niemals erlauben —“

Peter klopfte ihm auf die Schulter und zwang ihm mit einem gebietenden Blick seinen grauen Haaren zum Schlingen.
 „Schon mit, mein Alter“, sagte er nicht unzufrieden, ich verzeihe Sie vollkommen. Ich bin der einzige Fremde, dessen Name und Art immer noch dorthin geht, hatte das Bild unter meiner Schür und übernahm auch den Wert zum Besten. Ich bin unbedacht, Ihre Gedanken sind also begrifflich. Aber wie gelangt, ich war es nicht.“

Schilde verzeigte sich zu unmaßig, die sonst nie. „Ich zweifle nicht daran, Herr Graag“, murmelte er mit niedergedrückten Augen in peinlicher Verlegenheit, „und bitte um Verzeihung, wenn eines meiner Worte zu aufgeficht hätte werden können. Die Kleinigkeit bringt bereits eine kurze Notiz —. Ich darf sie Ihnen hier lassen. Haben die Derzifalten sonst noch einen Wunsch?“

„Nichts, mein lieber Schilde“, sagte der Professor freundlich. „Verzeihen Sie den Verbalst gegen meine Schwierigkeiten und warten Sie ruhig bis morgen. Wann wird gefahren?“
 „In etwa zwanzig Minuten, Herr Professor, ich bin den jungen Herrn entschuldigt.“

„Dante, das mache ich selbst. Aufschreiben und zu weiter, nicht wahr?“
 „Dannes Schilde verzeigte sich und verteilte das Zimmer.“
 „Christine wollte umständlich eine Baggare, die er übertrug, du darfst es ihm nicht übernehmen, Peter“, murmelte er unbehaglich.

Peter machte ein abwesende Gesichtsbewegung und legte die Zeitung, die er noch überlassen hatte, auf den Tisch. „Zur ich nicht, Peter, wenn ich auch lieber etwas anderes erwartet hätte.“
 „Sicherlich täuscht ihr euch überhaupt“, sagte Christine unruhig und schaute nach Peters Hand, als wolle sie damit ihre Meinung über die Angelegenheit ändern. „Dannes hat das gar nicht gemeint.“

Peter konnte ihm wieder lächeln. „Dann war es nicht schickliches Gewissen“, sagte er trocken. „Aber wie wollen uns nicht über meine letzten Worte hinwegsetzen. Ich habe — das heißt, sofern ich mir noch traut — Au!“

Der Professor, der soeben zu einer feierlichen Rede ansetzen wollte, wurde erkannt. — „Ich habe mich gefehlt“, murmelte Peter und betradete verliert die Spuren von Christines Nägeln in seinem Handbrett. Da ihm dies als Protest gegen Christine, welche er das Zimmer, während er das wieder diese geheimnisvolle fremde Hand in seinem harmlosen Gesicht sah, sagte er und wurde leicht ernt, und ihr merdet mir zugeben müssen, daß dieses neue Ereignis mich fassloser und unersättlicher ist als alles Wortmannen. Selbener vernünftige Mensch befaßt hundertenfalls Markt für etwas, das er gar nicht hat, nicht haben kann? Ich muß wirklich sagen, daß Schilde gar nicht falsch urteilt.“

„Das die einische vernünftige Erklärung ist, daß man uns eine Kopie oder sonst etwas unterbreiten hat“, plote Peter verzweifelt herab. — „Du widersprichst dich aber gründlich. Soeben hastest du —“
 „Ja doch Schmeigepater! Aber habest kann man doch auch wirklich verriert werden. Ich wenig Vernunft müssen wir der Gegenwart doch antworten. Verberntenden Markt und eine vernünftige mannechene. Selbener die sich nicht aus der Welt bringen läßt. Rede dazu das andere. Wenn Weipold ein Spielbube ist, weshalb läßt er nicht das Bild einfach aus der Villa, als er mit Erich hier meinte?“

Der Professor furch sich müde über den Scheitel. „Wiestlich, weil er würde, daß der Diebstahl sofort herauskommen würde, viellicht weil es ihm schicklich war.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!

Es war eine sehr lustige Gesellschaft, die gegen Abend aus der dunkelroten Limousine auoll.
 „Erich schwankte verdächtig. Er vertraug nicht viel und hatte sich fei seine Verhältnisse vor langer Freude die Male entschieden zu fragig begeben.“

Professor Crunius griff sich seinen befüllten Koffer und blickte ihm ins Haus, wobei er ihm sämtliche Döllentrafen androbte für den Fall, daß er sich nicht zusammenfamme.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

ges Gefühl krampte ihm die Brust zusammen.
 „Bringen Sie den Jungen ins Bett und kommen Sie dann auf mein Zimmer“, erwiderte er leile.
 „Janohf, Herr Professor!“
 Schilde verstand mit seinem wackligen Begleiter. Crunius spritz unruhig in der Halle auf und ab.
 „Christine und Peter, die den Wagen überbracht hatten, erschienen mit überzogenen Gesichtern. Crunius beobachtete sie miträuflich. Der schien aus etwas nicht zu stimmen.“

„Kommt mit nach oben“, und er grämlich ein und setzte den Fuß auf die erste Stufe der Treppe.
 „Zur ich nicht erst nach der Großmutter sehen?“
 „Der Vater schüttelte nur den Kopf und folgte weiter. Die beiden haben sich an und sitzen ihm dann betrosfen.“

Dannes Schilde herat unmittelbar nach ihnen das Zimmer des Professors. Er hielt eine ausgemergelte Zeitung in der Hand. Der Professor bante sich ungeduldig vor ihm auf.
 „Gins der anderen Wiber verführunden?“
 „Die Polizei nochmals domageten?“
 „Dannes schüttelte gemessen den Kopf.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

Wer bezahlt 100.000 Mark für nichts?

„Erklären Sie uns bitte genauer“, verlangte er ruhig. „Ich selbst habe gegen Willtag das „Schlafende Mädchen“ auf dem Postamt abgegeben.“
 „Er betradete den alten Mann prüfend, der ihm nicht alles trug, aus gesprochen mitträuflich gegenüberstand.“

„Herr Kriminalrat Buchmann, man gegen zwei Uhr hier. Heute früh sind dem Kontor der mannichfaltigen Markt aufgeföhenden worden. Das Geld ist mit dem andrändlichen Berner „Auspreis für ein Bild“ von einer Pariser Bank ohne Nennung des Auftraggebers übermitten worden.“

„Das ist doch unmöglich“, hummelte er hilflos, „das kann doch gar nicht sein Hannes!“
 „Herr Konjul hatten die Güte, es mir selbst zu laagen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Erklären Sie uns bitte genauer“, verlangte er ruhig. „Ich selbst habe gegen Willtag das „Schlafende Mädchen“ auf dem Postamt abgegeben.“
 „Er betradete den alten Mann prüfend, der ihm nicht alles trug, aus gesprochen mitträuflich gegenüberstand.“

„Herr Kriminalrat Buchmann, man gegen zwei Uhr hier. Heute früh sind dem Kontor der mannichfaltigen Markt aufgeföhenden worden. Das Geld ist mit dem andrändlichen Berner „Auspreis für ein Bild“ von einer Pariser Bank ohne Nennung des Auftraggebers übermitten worden.“

„Das ist doch unmöglich“, hummelte er hilflos, „das kann doch gar nicht sein Hannes!“
 „Herr Konjul hatten die Güte, es mir selbst zu laagen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

„Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“
 „Nimm aufstehend, das ist alles vortrefflich gelungen.“

